CHINA JOURNAL

Journal 03/2006

01/ Liu Xiang – ein chinesischer Star zwischen Zufall und Planwirtschaft

02/ Juniorenweltmeisterschaften der Leichtathletik – ein gelungenes Experiment auf dem Weg zu den Olympischen Spielen

03/ China war im FIFA-Word Cup-Fieber

04/ Fernsehen in China

05/ Informationsquelle Internet

06/ Pressefreiheit – ein nach wie vor unerfüllter Wunsch. Auch ausländische Medien werden in China oft an ihrer Arbeit gehindert

07/ Die Rolle der traditionellen chinesischen Medizin im Leistungssport

08/ Volunteers für 2008

09/ Wie die USA sich auf die Olympischen Spiele 2008 in Peking vorbereitet

10/ Sport in China - Eine sinologisch-sportwissenschaftliche Konferenz

11/ Kurz berichtet

12/ Ökonomische Notizen

01/ Liu Xiang – ein chinesischer Star zwischen Zufall und Planwirtschaft

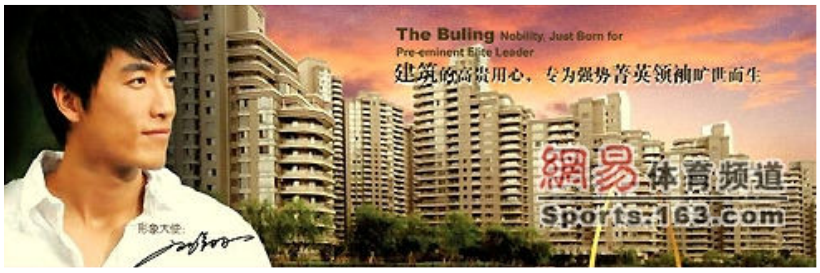
Wird in Europa oder in den Vereinigten Staaten die Frage nach dem erfolgreichsten Leichtathleten aller Zeiten gestellt, so scheint nur eine Antwort nahe liegend: Carl Lewis, mehrfacher Olympiasieger und Weltmeister; ein Superathlet, der nicht nur die 100m Strecke dominierte, sondern auch für Staffelweltrekorde und olympische Bestleistungen im Weitsprung verantwortlich zeichnete. Angesichts der Erfolge von Carl Lewis ist diese Antwort nahe liegend, dennoch ist sie aus heutiger Sicht als falsch zu bezeichnen. Noch nie zuvor hatte ein Leichtathlet eine größere Popularität, konnte mit seinen Erfolgen höhere Gewinnprämien erreichen und erreichte höhere Einschaltquoten, wie dies für den neuen Star am Leichtathletikhimmel, für Liu Xiang aus Shanghai der Fall ist. Liu Xiang nimmt ohne Zweifel in der Geschichte des Weltsports eine Sonderstellung ein. Als erster Asiate überhaupt war er in einem Hürdenfinale bei einer Weltmeisterschaft, als erster Asiate gewann er eine olympische Goldmedaille im Hürdensprint der Männer. Vor wenigen Wochen lief er in dieser Disziplin einen Fabelweltrekord in Lausanne. Das Weltfinale in Stuttgart im Jahr 2006 wurde von ihm ebenso dominiert wie die großen Meetings, bei denen er sich mit der Weltklasse in seiner Disziplin zu messen hatte. Liu Xiang ist ohne Zweifel ein Ausnahmeathlet und es liegt die Vermutung nahe, dass er das Resultat eines Systems des Hochleistungssports ist, wie es nur in China angetroffen werden kann.

Begegnet man Liu Xiang nicht nur beim Wettkampf, trifft man ihn mit seinem Trainer, besucht man ihn in Shanghai in seinem Studentenwohnheim, so stellt man allerdings sehr schnell fest, dass das chinesische Hochleistungssportsystem nur bedingt für den Erfolg dieses jungen Mannes verantwortlich zeichnen kann. Liu Xiang kommt aus einer für chinesische Verhältnisse sehr typischen Familie. Sein Vater ist Fahrer in einer Wasserfabrik. Seine Mutter, eine sympathische und lebensbejahende Frau, arbeitete viele Jahre als Kellnerin. Nach den Erfolgen ihres Sohnes engagiert sie sich nun überwiegend ehrenamtlich. Liu Xiang ist das einzige Kind und seine Eltern wohnen in einer kleinen Zweizimmerwohnung in Shanghai. Heute studiert Liu Xiang an der East China Normal University Shanghai und bemüht sich um einen Bachelorabschluss in den Rechtswissenschaften. Da seine Karriere als Weltklasseathlet höchste Priorität besitzt, wird sein Studium zwangsläufig sehr viel länger dauern als üblich. Derzeit wird Liu Xiang von einzelnen Dozenten individuell betreut. Wie alle anderen Studenten wohnt er im Studentenwohnheim des Sportzentrums seiner Universität in Xin Zhuang im Südwesten von Shanghai, allerdings in einem 20 m^2 großen Zwei-Zimmer-Appartement, das ihm auf Grund seiner Erfolge als ein besonderes Privileg ermöglicht wurde. Andere Studenten müssen mit Acht-Personen-Zimmer vorlieb nehmen. Im Sportzentrum von Xin Zhuang werden vorrangig die Sportarten Leichtathletik, Rad und Hockey betreut. Für Liu Xiang ist das Sportzentrum nahezu ideal. Das Zentrum bietet ihm den notwendigen Schutz vor der Öf-

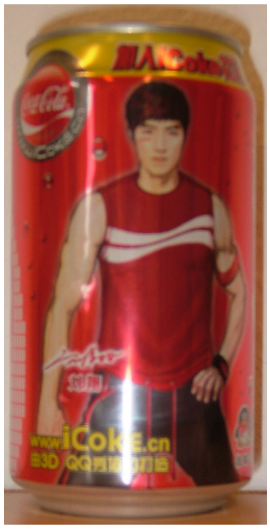
fentlichkeit. Er lebt dort wie ein normaler Student und er findet dort die notwendige Ruhe, die er außerhalb des Zentrums nicht mehr finden kann. Denn wo immer er in Shanghai sich bewegt, wird er von den Paparazzi und seinen Fans eingeholt. Liu Xiang ist Fußballfan und er wäre in der Lage, auch andere Sportarten auf hohem Niveau zu betreiben. Seine Sportbegabung ist unübersehbar. Er ist ein Bewegungstalent, wie man es nur ganz selten findet. Dennoch ist sein Erfolg nicht auf die in China übliche Planwirtschaft des Hochleistungssports zurückzuführen. Denn als Achtjähriger, als man auf sein Talent aufmerksam wurde und Xiang einer Sportschule zugewiesen wurde, steuerten die chinesischen Experten seine Karriere zunächst in eine falsche Richtung. Für den Hochsprung wurde er ausgewählt. Eher durch einen Zufall wurden dann die Weichen für seine Karriere neu gestellt. Genau zu diesem Zeitpunkt kam es zur wegweisenden Begegnung mit Sun Haiping, jenem Lehrer und Trainer, der auch heute noch diese Funktion inne hat. Er entdeckte Xiang im Alter von acht Jahren. Nach dem ersten Besuch der Kindersportschule trat er mit der Bitte an Xiangs Eltern heran, es weiter mit Xiang zu versuchen, und er setzte sich mit einer disziplinspezifischen Entscheidung durch. Anstelle des Hochsprungs soll Xiang auf den Hürdensport vorbereitet werden. Auf diese Weise begann Xiangs Hürdenkarriere, getragen von einem der besten Trainer der Welt. Sun Haiping ist mehr als nur ein Trainer. Er ist in gewisser Weise ein Ersatzvater. Er entscheidet über die Trainings- und Wettkampfplanung. Er ist aber auch Manager und in gewissem Sinne auch der entscheidende Verbandsfunktionär, denn längst haben die Verantwortlichen in Peking begriffen, dass es niemand anders gibt, der die Karriere von Liu Xiang in professioneller Weise zu steuern weiß wie Sun Haiping. Sun Haiping hat in gewissem Sinne auch die Funktion eines Finanzdirektors auszuüben, denn bis heute hat Liu Xiang weder einen Manager noch eine Agentur, durch die er bei seinen Geschäftstätigkeiten betreut wird. Bei der Aufteilung der Einnahmen halten sich die beiden strikt an die staatlichen Vorgaben: 50% erhält der Athlet, 20% der Trainer, 15% der Verband und 15% das Sportministerium der Provinz Shanghai. Sun Haiping steht dabei 5% mehr zu als vorgegeben, weil Liu Xiang keine Abgaben an eine Agentur zu leisten hat. Angesichts der internationalen Erfolge von Liu Xiang stehen dabei jährlich viele Millionen von US-Dollar zur Verteilung an. Doch auch die nationalen Preisgelder sind beachtlich. So erhielt Xiang allein für seine Goldmedaille bei den National Games im Jahr 2005 300.000 US-Dollar. Die Gefahren, die ein derartiger kommerzieller Erfolg für einen Athleten mit sich bringen kann, sind auch in China offensichtlich. Doch Liu Xiang scheint die Bodenhaftung nicht zu verlieren und auch in diesen Tagen hat er dabei die Interessen seines Trainers im Blick. So unterzeichnete er kürzlich einen Werbevertrag mit einer Immobilienfirma, um im Gegenzug eine Vier-Zimmer Wohnung im Wert von 300.000 Euro zugunsten seines Trainers im neuerbauten Putuo District zu erhalten. Die Wohnung wird zwei Minuten Fußweg von der Wohnung von Liu Xiangs Eltern entfernt sein.

Sun Haiping

Sun Haiping arbeitet noch heute als Trainer der 2. Sportschule von Shanghai. Er war selbst ein erfolgreicher Hürdensprinter und bereits in den 90er Jahren trainierte er die besten Hürdensprinter Chinas. Mit dem Erfolg Liu Xiangs wurde er zum Vize-Generaltrainer des chinesischen Leichtathletik-Verbands berufen und Shanghai wurde das offizielle Hochleistungszentrum für Hürdensprint.



Liu Xiang und Sun Haiping pendeln heute nahezu ganzjährig zwischen Peking und Shanghai. Leistungsdiagnostisch wird die Entwicklung der Hürdentechnik von dem sportwissenschaftlichen Institut für Hochleistungssport in Peking betreut. Trainiert wird in Shanghai und in mehrwöchigen Trainingslagern in Peking. Der Headcoach der chinesischen Leichtathletiknationalmannschaft Zou ist in den Trainingsprozess ständig eingebunden. Zwischen Sun Haiping und Zou besteht eine Vertrauensbasis, die sich dadurch auszeichnet, dass die Entwicklung von Liu Xiang höchste Priorität genießt.



Liu Xiang ist mittlerweile ein chinesischer Superstar geworden. Seine Leistungen werden heute mit Prämien dotiert, wie man sie außerhalb Chinas nirgendwo kennt. Sein Olympiasieg von Athen hat ihm mehrere Millionen US-Dollar an Prämien und Preisgeldern eingebracht. Attraktive Sponsoren reißen sich um den Megastar der chinesischen Unterhaltungsindustrie. VISA, Coca-Cola, Nike und die chinesische Milchindustrie werben mit Liu Xiang in allen Metropolen Chinas. Nike, der Sportmittelhersteller, kam bereits 1980 nach China, sponserte zunächst den Bejing-Marathon, später den Tianjin-Marathon und mit der Ausweitung der Liberalisierungspolitik auf die Generalverwaltung des Sport wurde dann der chinesische Leichtathletikverband (CAA) einer der ersten Fachverbände, denen eine Sponsorpartnerschaft erlaubt wurde. Liu Xiang ist dabei das besondere Zugpferd. Für Nike steht dabei der Erfolg Liu Xiangs für den Erfolg der chinesischen Leichtathletik und für CAA gilt: „His future is our future“.

Liu Xiang ist auch schon seit mehreren Jahren beliebter Gast in den Studios von CCTV. Für CCTV ist dank Liu Xiang die Leichtathletik zu einer relevanten TV-Sportart geworden. So hat CCTV die Golden League Rechte seit 2002 erworben und die Weltmeisterschaften von Paris und Helsinki wurden wegen Liu zum ersten Mal live übertragen. CCTV und die großen Sponsoren sprechen deshalb von einer beispiellosen Win-Win Kooperation, wenn von Liu Xiang die Rede ist. Schon hat man auch sein Talent zum Singen entdeckt. Seine ersten Versuche im Duett mit einer Schauspielerin und einem Popstar können durchaus als gelungen bezeichnet werden. Liu Xiang hat auch längst seine eigene Fangemeinde und seinen eigenen Blog im Internet. Er erhält täglich tausende von Liebesbriefen und begibt er sich in den Metropolen Chinas in die Öffentlichkeit, benötigt er Bodyguards. Sich frei zu bewegen oder wie seine Altersgenossen abends auszugehen, ist für Liu Xiang unmöglich geworden. Diejenigen, die Liu Xiang betreuen, wissen um die Probleme und die Gefahren, die eine derartige Öffentlichkeit für einen Spitzensportler hervorrufen können. Liu Xiang weiß dies selbst zu allererst und am allerbesten. Deswegen hat er seine Karriere als Popstar zurückgestellt. Deshalb hat er akzeptiert, dass er bis zum Jahr 2008 keine Freundin haben sollte, so wie dies von seinem Trainer gewünscht wurde und deshalb hat er sich auch entschieden, nicht außerhalb des Universitätscampus zu leben. Er möchte vielmehr nach wie vor unter einfachen Bedingungen sein Leben gestalten, so wie es ihm seine Eltern vorgelebt haben. Deshalb spielt auch die Familie für ihn eine wichtige Rolle, wobei sein Trainer als ein zentrales Mitglied dieser Familie zu betrachten ist. Selbst der Bürgermeister von Shanghai ist hier mit zu erwähnen, denn auch er hat Liu Xiang empfohlen, immer zuerst seine Rolle als Athlet im Blick zu haben.

Der olympische Erfolg im Jahr 2008 ist nicht nur das Ziel von Liu Xiang. Es ist das Ziel seiner Freunde aus Shanghai. Es ist das Ziel seiner chinesischen Mitbürgerinnen und Mitbürger. Es ist das Ziel der chinesischen Politik. Auf Liu Xiang lastet ein Erwartungsdruck, wie er kaum größer sein könnte. Wer ihn jedoch vor seinem Wettkampf beobachten kann, wer ihn im Training und im Wettkampf selbst mit seiner ausgefeilten Technik zu beurteilen weiß, wer ihn auch sieht, wie er mit dem Druck der Öffentlichkeit zu spielen weiß, der kann berechtigt die Hoffnung haben, dass Liu Xiang diesem Erfolgsdruck widerstehen wird. Das Jahr 2007 wird dabei sicher ein besonders schwieriges Jahr sein. Doch alles ist ausgerichtet auf das Finale im Hürdensprint im Jahr 2008 bei den Olympischen Spielen. Neue Konkurrenten zeichnen sich ab und manch neuer junger Star wird ihn fordern. In der Konkurrenz der Hürdensprints mit der Weltklasse wird Liu Xiang dabei auch mit Niederlagen zu leben haben. Doch angesichts dessen, was er bislang für den chinesischen Hochleistungssport geleistet hat, darf man ihm durchaus die Daumen drücken. Sympathischer lässt sich die Leichtathletik wohl kaum darstellen als über solche Athleten wie Liu Xiang.

[hedi]

02/ Juniorenweltmeisterschaften der Leichtathletik – ein gelungenes Experiment auf dem Weg zu den Olympischen Spielen

Zum ersten Mal in der Geschichte der Leichtathletik war China Ausrichter einer Weltmeisterschaft. Im August 2006 fanden die Juniorenweltmeisterschaften im renovierten Stadion des Chaoyang Sports Park in Peking statt. China war dabei ein selbstbewusster und äußerst erfolgreicher Gastgeber. Mehr als 160 Nationen, mit 2.000 Athleten und Offiziellen, nahmen an diesen Meisterschaften teil und für das Organisationskomitee der Olympischen Spiele 2008 war auf diese Weise ein besonderes Experiment möglich, das im Nachhinein als ein Meilenstein bezeichnet werden kann. Wie nie zuvor engagierte sich die Stadt Peking für diese Juniorenweltmeisterschaft, so wurden allein 20 Mio. US-Dollar für die Durchführung dieses Wettkampfes, inklusive der Renovierungsarbeiten, die im Stadion notwendig gewesen sind, zur Verfügung gestellt. Den Veranstaltern wurde ein Umfang an Werbefläche zugebilligt, wie man es in Metropolen dieser Welt wohl an keinem anderen Ort antreffen kann. Unübersehbare Werbetürme wiesen auf das Ereignis hin, in allen Straßen wurde man vom Maskottchen der Weltmeisterschaft begrüßt, die Fahnen des Weltmeisterschaftsereignisses waren in mehreren Distrikten Pekings auf allen öffentlichen Straßen gehisst. Baustellen waren durch großflächige Werbebanden zu Gunsten dieses Leichtathletikereignisses verdeckt. Es war nahezu unmöglich, dass ein Gast, der sich in Peking in diesen Tagen aufhielt, nicht von diesem Ereignis Kenntnis hatte. Doch nicht nur die Werbeaktivitäten und die Promotion des Wettkampfes waren beispielhaft, auch der Empfang am modernen Flughafen in Peking war bestens organisiert. Gleiches gilt für die Akkreditierung der Mannschaften und für die Unterbringung der Teams in modernen vier oder fünf Sternehotels. Beim Wettkampf selbst brillierten die chinesischen Athleten mit herausragenden Leistungen. In der Nationenwertung belegten sie Platz eins in der Punktewertung und Platz 2 nach der Anzahl der erreichten Goldmedaillen, was angesichts der langfristigen Vorbereitung der Olympiamannschaften auf Peking 2008 kaum mehr als eine

Allgemeine Informationen

Einführung:	1986 in Athen
Durchführung:	alle zwei Jahre
Altersklasse:	16 bis 19 Jahre

Peking 2006
(15. - 20. Aug.)

Teilnehmer:	1.451 Athleten aus 182 Ländern
Wettkämpfe:	44 in 23 Disziplinen

Medaillenspiegel:

	Gold	Silber	Bronze
Kenia	6	6	3
China	5	5	7
USA	4	5	2

Werbung für die Weltjuniorenmeisterschaften

Überraschung gelten darf. Für die Kampfrichter war es ein wichtiger Test-Wettbewerb. Beobachtet von den internationalen Experten, haben auch sie ihre Bewährungsprobe bestanden. Die Konzeption des sog. Event-Presentation-Programms war kreativ und teilweise auch wagemutig. Die Siegerehrungen hatten beinahe olympische Qualität. Die Ansagen der Sprecher waren fachlich kompetent und sprachlich gelungen. Neue Ideen wurden erprobt, die allerdings teilweise auch gewöhnungsbedürftig waren. So z.B. die Soundbegleitung der Diskuswürfe, bei denen der Flug mit einem Starfightergeräusch und das Auftreffen am Boden mit einem Bombeneinschlag begleitet wurden.

Natürlich gab es auch Schattenseiten. So hat die Kommunikation zwischen den Gästen, dem Veranstalter, der IAAF und dem Gastgeber in Peking immer wieder unter den unzureichenden Sprachkenntnissen der Chinesen gelitten. Der Veranstaltung standen wohl viele, nach Ansicht vieler Experten sogar zu viele freiwillige Helfer zur Verfügung. Diese waren sehr freundlich. Doch waren sie nicht in der Lage, wenn es erforderlich war, notwendige Entscheidungen zu treffen. Für China noch immer typische Befehls-Gehorsam-Strukturen waren allenthalben zu beobachten. Das Denken und Handeln der Helfer war von den nach wie vor vorhandenen hierarchischen Strukturen Chinas geprägt. Teilweise wurden auch Hygieneprobleme beklagt. Gewiss gab es den einen oder anderen Aspekt der Unordnung, den einige Gastmannschaften als nicht hilfreich empfunden haben. Hospitality-Marketing scheint darüber hinaus noch immer, insbesondere für die Leichtathletik, ein Fremdwort in China zu sein. Wohl wurden VIP und VVIP-Räume unterschieden, doch die angebotenen Leistungen waren im Vergleich zu dem, was üblicherweise die chinesische Küche in Peking zu bieten hat, eher als unzureichend und nicht stimmig zu bewerten. Gewiss könnte die Liste der kleinen Mängel fortgeführt werden, doch was bleibt, ist der große Erfolg der Organisatoren, der dadurch nicht beeinträchtigt werden kann.

Die Werbung hat bewirkt, dass auch Chinesen, die nicht direkt an der Leichtathletik interessiert sind, die Wettkämpfe besucht haben, ohne dass sie einer Direktive unterlagen, wenn gleich die große Mehrheit der Gäste sich aus Schulklassen und studentischen Gruppen zusammensetzte. Die technischen Bedingungen im Stadion, die für die Wettkämpfe der Athleten gewählt wurden, waren beachtlich. Das Stadion entsprach mit einer neuen Tartanbahn und neuer technischer Ausstattung höchsten internationalen Ansprüchen und die sportlichen Leistungen, die in diesem renovierten Stadion von den Athleten präsentiert wurden, zeugen von einer enormen Leistungsentwicklung in der Weltleichtathletik. Die Juniorenweltmeisterschaften von Peking 2006 werden für die Athleten von bleibender Erinnerung sein. Das Organisationskomitee der Olympischen Spiele 2008 hat mit diesen Weltmeisterschaften einen weiteren Test mit einer sehr guten Note bestanden. Leichtathletik, die Mutter aller olympischen Sportarten, wird in Peking 2008 ohne Zweifel ein herausragendes Ereignis sein.

[hedi]

03/ China war im FIFA-Word Cup-Fieber

Der FIFA-World Cup 2006 in Deutschland wurde auch in China mit großem Interesse verfolgt. Obwohl sich die chinesische Fußball-Nationalmannschaft diesmal nicht qualifizieren konnte, fieberten viele Chinesen bei de WM mit.

Hohe Präsenz in den Medien

Das Staatsfernsehen CCTV-5 übertrug alle wichtigen Spiele, fachkundige Kommentatoren stellten Mannschaften und Spieler vor und analysierten Spielzüge und Resultate. Millionen von Fußballfans saßen in China auch in der Nacht vor dem Fernseher (Zeitverschiebung von sechs Stunden im Sommer). Die Einschaltquoten des Sportsenders waren zwölfmal höher im Vergleich zur sonst üblichen Quote.[1]

Zahlen zur WM 2002 in Japan und Südkorea

82% der Chinesen waren sehr interessiert.
94% der Interessierten wollten das Endspiel sehen.
Die Hälfte der Befragten informierte sich durch die Zeitung und ein Viertel durch das Internet über die WM.

Quelle: Xinhua.net

Diejenigen, die die Fernsehübertragung versäumten, informierten sich am frühen Morgen durch das Fernsehen, das Radio oder das Internet über die Spielergebnisse der vergangenen Nacht. Während des Endspiels wurden mehr als 100 Mio. Seitenaufrufe auf den World Cup-Internetseiten der größten Anbieter registriert.[2] Mehr als 400 chinesische Journalisten reisten zur Fußball-WM 2006.[3]

Besonders beeindruckend war die Arbeitsweise der Pekinger Zeitungsredaktionen. Das letzte Spiel des Tages begann nach Pekinger Ortzeit erst um drei Uhr in der Nacht und trotzdem konnten die Hauptstädter bereits morgens ausführliche Berichte und Analysen über die WM-Begegnungen lesen. Das Thema Fußball dominierte während der WM alle Bereiche des Alltags. Politik, Wirtschaft, Mode und Konsum – überall trafen die Chinesen auf das Thema Fußball. Sogar das weniger für ihre fußballerischen Leistungen bekannte chinesische „Supergirl“, Li Yuchun, schrieb eine regelmäßige Fußball-Kolumne für 200.000 Yuan (20.100 Euro) Honorar im Monat.[4]

Fan-Fest

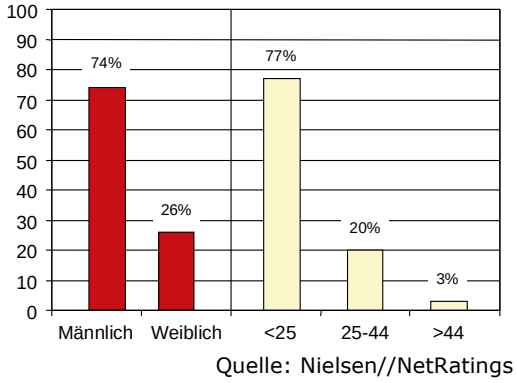
China ist zwar noch ein Fußball-Entwicklungsland, aber für den internationalen Fußball können sich die Chinesen begeistern. Laut einer Untersuchung von CTR Market Research in zehn großen chinesischen Städten, schauten 78% der Befragten (Bevölkerung zwischen 20 und 50 Jahren) mindestens ein WM-Spiel im Fernsehen, davon sahen über 40% sogar fast jedes Spiel.[5]

Die WM erzeugte auch in China eine ungeahnte Feststimmung. Fans im ganzen Land strömten trotz der Zeitverschiebung in die Bars, um die Live-Übertragungen der WM-Spiele zu verfolgen. In Peking drängten sich tausende Fußballbegeisterte in den Vierteln Sanlitun und Houhai, die mit WM-Fahnen und Bannern geschmückt waren. Am Wochenende kamen einige Fans sogar bereits nachmittags in die Bars, um sich die besten Plätze zu sichern und die Spiele optimal verfolgen zu können.
Die Fußballfans in China haben ihre eigenen Lieblingsmannschaften. Meist sind es die Mannschaften der Fußball-Großnationen wie Brasilien, Italien, Argentinien und Deutschland. Über ihre Lieblingsmannschaft sind die Fans gut informiert, sie wissen alles von der Geschichte bis hin zum geeigneten Mannschaftssystem. Auch die Zahl der weiblichen Fans nimmt immer mehr zu. Bei den zeitlich früheren Übertragungen stellen sie schon ein Drittel der Zuschauer.[1] Junge Frauen schwärmen für Beckham, Ronaldinho oder Klinsmann.

Mehrumsatz durch Fußball-WM

In den U-Bahnstationen und in den großen Kaufhäusern in Peking sind, ebenso wie in allen anderen chinesischen Großstädten, riesige Plakate zur WM zu sehen. Von der WM profitierten vor allen die Branchen, die nah mit dem Fußball verbunden sind.
Die zwei führenden chinesischen Internetportale Sohu und Sina erzielten zur Fußball-Weltmeisterschaft deutlich höhere Werbeeinnahmen. Die Einnahmen von Sohu, das die Übertragungsrechte der WM im Internet gekauft hatte, übertrafen 40 Mio. Yuan (ca. 4 Mio. Euro).[6] Sina.com meldete für das 2. Quartal einen Reingewinn von 10,4 Mio. U.S. Dollars. 55% (29,5 Mio. US-Dollar) der Gesamteinnahmen in diesem Quartal verdiente das Unternehmen allein durch Werbung. Dies ist vor allem auf die WM zurückzuführen, deren Berichterstattung auf Sina.com die Rekordbesucherzahl für Online-Sportseiten in China von 57,6 Mio. Besuchern vermelden konnte.[7]

Geschlechts- und Altersverteilung der Nutzer der World Cup Seiten von Sina, Netease, QQ, Nusports and SMGBB im Juni 2006



Das chinesische Staatsfernsehen CCTV (China Central Television) profitierte ebenfalls von der WM. Der höchste Preis für Fernsehwerbung zur WM erreichte 838.000 Yuan/s (84.100 Euro)[8]. Der Preis stieg dabei um 40%. Die Werbeeinnahmen von CCTV erreichten einen dreistelligen Millionenbetrag (in Yuan).
Die Fußball-Weltmeisterschaft bescherte auch dem chinesischen Einzelhandel Zusatzeinnahmen. Chinesische Supermärkte meldeten höhere Umsätze mit Bier, Snacks und Fertignudeln, mit denen sich Fußballfans für die Nächte eindeckten. Die Pekinger Yanjing-

Brauerei nutzte die Fußballweltmeisterschaft als Thema für ihr Bierfest 2006. Zur WM richtete das Unternehmen in der Pekinger Innenstadt insgesamt 500 Bierstände unter freiem Himmel ein.[9] Viele Fußballfans kauften für die WM moderne und größere Fernsehgeräte. Pekings größter Elektronikmarkt verkaufte während der WM 30% mehr Fernseher.[10]
Auch die Tourismusbranche profitierte von der Leidenschaft der chinesischen Fußball-Fans. Ein großer Traum der chinesischen Fußballfans war es, sich die WM-Endrunden-Spiele in den deutschen Stadien anzuschauen. Schätzungsweise 4.000 chinesische Fußballfans fuhren während der WM-Wochen nach Deutschland.[11]
Da Fussball auch in China vor allem ein Männersport ist, boten Reisebüros für Frauen, die dem Trubel entkommen wollten, eigene Reisen unter dem Moto “Flucht vor der WM” an. Die Reisebüros garantierten, dass die Hotelzimmer weit entfernt von lauten Fußballübertragungen und Fan-Jubel liegen.

[hoha]

---

1 Siemons, M.: Fünfzehn Goleos müsst ihr sein. Meldung in FAZ.net vom 30.06.2006. In: [http://www.faz.net/s/Rub475F682E3FC24868A8A5276D4FB916D7/Doc~EDBBC83D0A17140149F07F347B596B938~ATpl~Ecommon~Scontent.html] vom 27.09.2006.

2 Nielsen//Netratings (Hrsg.): China follows the FIFA World Cup Online. Meldung vom 26.07.2006 . In: [http://www.nielsen-netratings.com/pr/pr_060726_china.pdf] vom 02.11.2006.

3 Liu, S.: Chinese football fans face long wait for glory. Meldung des China Daily vom 12.07.2006. In: [http://www.chinadaily.com.cn/cndy/2006-07/12/content_638930.htm] vom 12.07.2006.

4 Tagesspiegel (Hrsg.): Fussball-WM raubt Chinesen den Schlaf. Meldung vom 09.06.2006. In: [http://www.tagesspiegel.de/sport/nachrichten/wm/66445.asp] vom 25.07.2006.

5 CMRA (Hrsg.): Die Untersuchung des Grades der Aufmerksamkeit auf die WM durch CTR. Meldung vom 06.07.2006. In: [http://www.emarketing.net.cn/news/ReadView.asp?id=2605&BigClassName=&SmallClassName=] vom 13.07.2006.

6 China.org.cn (Hrsg.): Hohe Werbeeinkommen zur Fußball-WM für chinesische Internetportale. Meldung vom 27.06.2006. In: [http://service.china.org.cn/link/wcm/Show_Text_g1?info_id=245860&p_qry=Internetportale] vom 25.07.2006.

7 Lin, L.: Sina's net profits hit US$10.4m in 2Q. Meldung vom 03.08.2006. In: Xinhuanet.com [http://news3.xinhuanet.com/english/2006-08/03/content_4915586.htm] vom 18.09.2006.

8 XINHUANET.com (Hrsg.): CMS: 70% der Zuschauer können die WM-Sponsor nicht im Kopf behalten. Meldung vom 03.07.2006. In: [http://news3.xinhuanet.com/newmedia/2006-07/03/content_4787541.htm] vom 16.08.2006.

9 China.org.cn (Hrsg.): Fußball und Bier. Meldung in China Daily vom 14.06.2006. In: [http://service.china.org.cn/link/wcm/Show_Text_g1?info_id=243437&p_qry=Bier] vom 25.07.2006.

10 Tagesspiegel (Hrsg.): Fußball-WM raubt Chinesen den Schlaf. Meldung vom 09.06.2006. In: [http://www.tagesspiegel.de/sport/nachrichten/wm/66445.asp] vom 25.07.2006.

11 CRI online (Hrsg.): Fußball-WM 2006 in Deutschland stößt auch auf Interesse der Chinesen. Meldung vom 27.12.2005. In: [http://de.chinabroadcast.cn/401/2005/12/27/1@42487.htm] vom 27.07.2006.

Xinhuanet.com (Hrsg.): Over 80 Percent Chinese Glued to World Cup. Meldung vom 08.06.2002. In: [http://news3.xinhuanet.com/english/2002-06/08/content_430833.htm] vom 18.09.2006.

04/ Fernsehen in China

Das Fernsehen spielt im Leben der Chinesen eine zunehmend wichtigere Rolle. Das Fernsehen ist Chinas populärste Informationsquelle. Der Verbreitungsgrad von Fernsehern liegt in den Städten bei 130% und in den ländlichen Gebieten immerhin bei 75%.[1] Ende 2004 wurden die Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage veröffentlicht, die als Gemeinschaftsprojekt des Zentralen Chinesischen Fernsehens CCTV, der Chinesischen Akademie für Naturwissenschaften sowie des staatlichen Statistikamtes in Auftrag gegeben wurde. China besitzt demnach den größten Fernsehmarkt weltweit. Der Statistik zufolge gibt es in China 1,15 Mrd. potentielle Fernsehzuschauer, die älter als vier Jahre sind. 95,8% der Befragten hatten erklärt, dass sie „oft“ und „fast täglich“ fernsehen. Der durchschnittliche chinesische Zuschauer verbringt täglich rund drei Stunden vor dem Fernseher,[2] ein Drittel dieser Zeit wird das Programm von CCTV genutzt.[3]

Heute können in China die Fernsehprogramme grundsätzlich auf drei Wegen empfangen werden: terrestrisch, per Kabel oder Satellit. Das Kabelfernsehen ist vor allem in Städten und Gemeinden oder wirtschaftlich weiterentwickelten Gebieten verbreitet. Die Programme über Satellit darf man nicht direkt empfangen, dafür gibt es zentrale Satelliten-Empfänger, die die entsprechenden Programme ins Kabelnetz einspeisen. Über das Kabelfernsehen empfangen die Zuschauer in Peking mehr als 40 Programme, die das Zentrale Chinesische Fernsehen und die Fernsehsender der Provinzen ausstrahlen. Bereits 2003 gab es in Peking 2,1 Mio. Kabelfernsehkunden.[4] Für das Kabelfernsehen zahlt jeder Haushalt monatlich 18 Yuan, also knapp zwei Euro.

Die Digitalisierung des Fernsehens ist ein weltweiter Trend. Auch China hat einen eigenen Plan zur Entwicklung des digitalen Fernsehens ausgearbeitet. Bis zum Jahr 2015 soll das analoge Fernsehsystem auslaufen und das digitale System überall Verbreitung finden. In den letzten Jahren wurde in einigen Städten ein Probelauf für digitales Fernsehen gestartet. Laut dem Plan des Staatlichen Amts für Rundfunk und Fernsehen soll zunächst das Kabelfernsehen digitalisiert werden. Ziel ist es, bis zum Jahre 2008 digitale Fernsehprogramme über Kabel in ganz China auszustrahlen.

Kanäle von CCTV

CCTV-1 (Nachrichten und Allgemeines),
CCTV-2 (Wirtschaft und Lifestyle),
CCTV-3 (Kunst und Kultur),
CCTV-4 (International, chinesischsprachig),
CCTV-5 (Sport),
CCTV-6 (Kino- und Fernsehfilme),
CCTV-7 (Kinder, Militär und Bauern),
CCTV-8 (Drama),
CCTV-9 (International, englischsprachig),
CCTV-10 (Wissenschaft und Bildung),
CCTV-11 (Chinesische Oper),
CCTV-12 (Gesellschaft und Recht),
CCTV-Nachrichtenkanal (24 Stunden),
CCTV-Kinderkanal,
CCTV-Musikkanal und
CCTV-E&F (spanisch- und französischsprachig)

Das Zentrale Chinesische Fernsehen

Das Zentrale Chinesische Fernsehen (CCTV) ist der nationale Fernsehsender der Volksrepublik China, der seine erste Sendung am 1. Mai 1958 versuchsweise und am 2. September offiziell aus-

strahlte. Am Anfang hieß der Sender „Beijing TV“, zwanzig Jahre später, im Mai 1978, erfolgte die Umbenennung in „CCTV“. CCTV bietet zurzeit 16 verschiedene nationale Kanäle an. Mit über 1,2 Mrd. Fernsehzuschauern erreicht CCTV eine nationale Reichweite von 95,9%. 2005 lag der Marktanteil bei 34,4%. Somit ist CCTV die Nummer 1 in China und Arbeitgeber von knapp 10.000 Mitarbeitern.[3] Diese werden wohl bald umziehen müssen, denn CCTV verlegt seinen Hauptsitz. Mit dem Bau des neuen Hauptgebäudes wurde bereits im April 2005 begonnen. Das neue Hauptgebäude ist 234m hoch und sieht wie der Buchstabe „L“ aus.[6] Man plant, die neuen Räumlichkeiten bis Ende 2007 beziehen zu können.[7] Aus diesem Gebäude werden dann auch die Olympischen Sommerspiele 2008 live übertragen.

Der Sportkanal CCTV-5

Der Sportkanal CCTV-5 ging am 1. Januar 1995 als erster und mittlerweile größter Sportkanal der VR China auf Sendung.[8] Inzwischen gibt es über 40 Sportkanäle in ganz China, CCTV-5 erreicht aber immer noch einen Marktanteil von über 80%.[9] Seit dem 5. September 2005 sendet CCTV-5 rund um die Uhr.[8] Das Angebot bei CCTV-5 ist vielfältig. Es reicht von „Sportnachrichten“, „Top-Events“, „Wunderbare F1“, „Fußball auf der ganzen Welt“, „NBA-Liga“ bis „Spaß beim Schach und Kartenspielen“. Es wird über sportliche Großereignisse im In- und Ausland, sportliche Brennpunkte, Sportstars und über den Massensport berichtet. Ferner wird versucht, über das Fernsehen Wissen über den Sport im Sinne einer Lebenshilfe zu vermitteln. Allerdings stehen Sportnachrichten und Live-Übertragungen von Sportgroßveranstaltungen eindeutig im Mittelpunkt. CCTV-5 besitzt die Übertragungsrechte zahlreicher Sport-Highlights, es werden jedes Jahr mehr als 1.000 Live-Sendungen übertragen und damit über 300 Mio. Zuschauer in ganz China erreicht.[10] Während der Fußball-WM 2006 wurden sämtliche Spiele von CCTV-5 übertragen und die Einschaltquoten des Sportsenders waren zu dieser Zeit zwölfmal höher als sonst.[11]

Die Möglichkeit, sportliche Ereignisse als Werbeeinnahmequelle zu nutzen, wird auch von chinesischen Fernsehsendern angewandt. So finanziert sich CCTV zum größten Teil aus Werbeeinnahmen[3] und profitierte merklich von der Fußball-WM 2006. Für einen Fernsehspot bei der WM 2006 wurden bis zu 838.000 Yuan/s (ca. 84.100 Euro) gezahlt, was einen Preisanstieg von rund 40% bedeutete. Während der WM 2006 lag das Werbeinkommen von CCTV im dreistelligen Millionen Yuan Bereich.[12]

Nach einer Untersuchung von CCTV im Jahr 2003 interessierten sich 95% der Bürger in Peking, Shanghai und Guangzhou für Sport. Fußball, Tischtennis, Badminton, Basketball, Schwimmen und Volleyball sind dabei die beliebtesten Fernsehsportarten der Chinesen. Dementsprechend machen auch Fußballspiele 50,1% der Sportübertragungen aus. Basketballspiele folgen mit deutlichem Abstand (15,5%) auf dem 2. Platz.[13]

Das Medienforschungsunternehmen CSM erhebt in den oben genannten Städten monatliche Daten über die meistgesendeten und -gesehenen Sportarten im Fernsehen (alle empfangbaren Sender).[14] Dabei bestätigt sich, dass Fußball meist die Sendezeitstatistik anführt. Die höchste Einschaltquote bzw. die höchste gemessene Zuschauerzahl schwanken aber zwischen den Sportarten. Besonders beachtlich sind die 1,04 Mio. Zuschauer, die im September 2005 in Shanghai die Übertragung des Shanghai Leichtathletik Grand Prix Meetings verfolgten, eine Zuschauerzahl, die in diesem Jahr nur in Shanghai zum einen im Mai von der Sportart Tischtennis (1,07 Mio.) und zum anderen im August bei einer Fußballübertragung

(0,94 Mio.) zumindest annähernd erreicht wurde. Die anderen beiden Städte erreichten diese Werte nicht.

CCTV wird von den Olympischen Spielen 2008 umfassend berichten. Es wird prognostiziert, dass sich in Folge der Olympischen Spiele 2008 die chinesische Sportfernsehindustrie noch deutlich schneller entwickeln wird, als dies bereits in den vergangenen Jahren der Fall war.[15]

Gesamtsendezeiten Sport (h:min) und ihre Verteilung auf die Sportarten in den Ballungszentren Peking, Guangzhou und Shanghai 2005[1]

2005	Sportart und Anteil an der Gesamtsendezeit		
	Peking	Guangzhou	Shanghai
März	Fußball (36%) **Basketball (26%)*** Snooker/Billard (2%) Stierkampf (1%) Boxen (1%)	Fußball (41%) Basketball (16%) Snooker/Billard (5%) **Marathon (1%)*** Tischtennis (1%)	Fußball (40%) **Basketball (20%)*** Motorsport (7%) Volleyball (4%) Snooker/Billard (4%)
	Gesamtsendezeit: 763:10; * Höchste Zuschauerzahl: 264.000	Gesamtsendezeit: 1.521:37; * Höchste Zuschauerzahl: 154.000	Gesamtsendezeit: 807:00; * Höchste Zuschauerzahl: 329.000
Juni	**Fußball (35%)*** Basketball (13%) Tennis (10%) Volleyball (4%) Kampfsport (3%)	**Fußball (34%)*** Basketball (12%) Tennis (10%) Volleyball (4%) Tischtennis (3%)	**Fußball (36%)*** Basketball (13%) Motorsport (8%) Volleyball (4%) Snooker/Billard (3%)
	Gesamtsendezeit: 835:06; * Höchste Zuschauerzahl: 478.000	Gesamtsendezeit: 1.561:50; * Höchste Zuschauerzahl: 193.000 (Sportart unbekannt - Fußball 150.000)	Gesamtsendezeit: 881:44; * Höchste Zuschauerzahl: 489.000
September	**Fußball (42%)*** Basketball (6%) Tennis (10%) Volleyball (3%) Tischtennis (3%)	Fußball (42%) Basketball (5%) **Volleyball (3%)*** Badminton (3%) Tischtennis (3%)	Fußball (46%) Snooker/Billard (11%) Motorsport (7%) Basketball (5%) **Leichtathletik/Marathon (3%)***
	Gesamtsendezeit: 923:44; * Höchste Zuschauerzahl: 517.000	Gesamtsendezeit: 1.628:31; * Höchste Zuschauerzahl: 123.000	Gesamtsendezeit: 891:56; * Höchste Zuschauerzahl: 1.042.000
Dezember	Fußball (37%) Basketball (21%) **Tischtennis (9%)*** Volleyball (5%) Badminton (2%)	Fußball (40%) Basketball (14%) **Tischtennis (7%)*** Badminton (2%) Volleyball (1%)	Fußball (41%) **Basketball (19%)*** Tischtennis (9%) Boxen (2%) Snooker/Billard (1%)
	Gesamtsendezeit: 940:30; * Höchste Zuschauerzahl: 452.000	Gesamtsendezeit: 1.628:31; * Höchste Zuschauerzahl: 123.000	Gesamtsendezeit: 907:29; * Höchste Zuschauerzahl: 472.000

Quelle: CSM

[hoha]

---

1 CRI (Hrsg.): Digitalfernsehen in China. Meldung vom 11.08.2006. In: [http://de.chinabroadcast.cn/401/2006/08/11/1@54877.htm] vom 04.10.2006.

2 CRI (Hrsg.): Die beliebtesten Fernsehprogramme. Meldung vom 31.10.2005. In: [http://de.chinabroadcast.cn/273/2005/10/31/@38733.htm] vom 04.10.2006.

3 CCTV (Hrsg.): Ein Überblick über CCTV. In: [http://www.cctv.com/profile/intro/index.shtml] vom 04.10.2006.

4 CRI (Hrsg.): Radio und Fernsehen. Meldung vom 21.12.2003. In: [http://de.chinabroadcast.cn/21/2003/12/21/1@2710.htm] vom 05.10.2006.

5 Ministry of Foreign Affairs of the People's of China (Hrsg.): Digitalfernsehen in China auf dem Vormarsch. Bericht vom 07.12.2004. In: [http://www.china-embassy.ch/ger/4/t173507.htm] vom 04.10.2006.

6 CRI (Hrsg.): Baubeginn des neuen Hauptgebäudes des Fernsehsenders CCTV. Meldung vom 29.04.2005. In: [http://de.chinabroadcast.cn/21/2005/04/29/1@29121.htm] vom 04.10.2006.

[7] CRI (Hrsg.): CCTV Gebäude wächst. Meldung vom 06.09.2006. In: [http://de.chinabroadcast.cn/401/2006/09/06/1@56629.htm] vom 04.10.2006.

[8] CCTV (Hrsg.): Kurze Vorstellung von CCTV-5. In: [http://www.cctv.com/2006tv/20060424/102820.shtml] vom 07.09.2006.

[9] CMRA (Hrsg.): Zehn Merkmale des chinesischen Sportfernsehmarkts. In: [http://www.emarketing.net.cn/research/ReadView.asp?ID=48] vom 02.10.2006.

[10] FAZ.net (Hrsg.): China ebnet den Weg für HDTV im Sport mit Vizrt Grafiken. Meldung vom 13.03.2006. In: [http://www.faz.net/d/invest/meldung.aspx?id=21730798&news=unt] vom 02.10.2006.

[11] Siemons, M.:Fuenfzehn Goleos muesst ihr sein. Meldung vom 30.06.2006. In: [http://www.faz.net/s/Rub475F682E3FC24868A8A5276D4FB916D7/Doc~EDBBC83D0A17140149F07F347B596B938~ATpl~Ecommon~Scontent.html] vom 27.09.2006.

[12] XINHUANET.com (Hrsg.): CMS: 70% der Zuschauer können die WM-Sponsor nicht im Kopf behalten. Meldung vom 03.07.2006. In: [http://news3.xinhuanet.com/newmedia/2006-07/03/content_4787541.htm] vom 16.08.2006.

[13] Wu, D.: Das sportliche Bewusstsein der chinesischen Fernsehzuschauer. Meldung vom 10.11.2005. In: [http://www.oursee.com/html/fenxi/2005_11_10_12_23_830.html] vom 08.10.2006.

[14] CSM (Hrsg.): 2005 Top 5 most watched sports. In: [http://www.csm.com.cn/en/download/top10sports2005.html] vom 30.10.2006.

[15] HORISONKEY (Hrsg.): Die chinesische Sportfernsehindustrie sieht die olympische Chance. Meldung vom 10.06.2004. In: [http://www.horizonkey.com/showart.asp?art_id=347&cat_id=6] vom 08.10.2006.

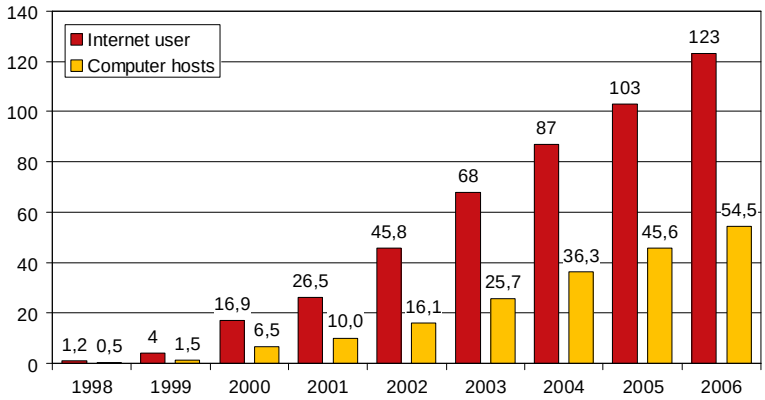
05/ Informationsquelle Internet

Seit 1994, als die erste Internetverbindung in China aufgebaut wurde, hat sich die Nutzung kontinuierlich erhöht. Gab es 1998 nur etwa 1,2 Mio. Internet-Nutzer, so stieg die Zahl bis Juni 2006 auf 123 Mio. an, was aber nur ca. 9,5% der Bevölkerung entspricht. Will man diese Zahlen vergleichend einordnen, so kann auf die USA verwiesen werden. Dort nutzten Mitte 2006 207 Mio. das Internet, dies entspricht immerhin 69,3% der Bevölkerung.

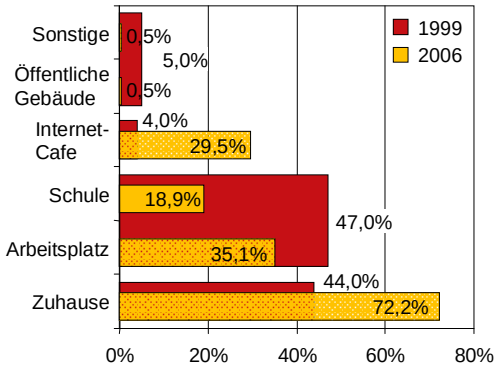
Begriffsbestimmung CINIC

- Ein Internet-Nutzer wird als chinesischer Bürger definiert, der mindestens eine Stunde pro Woche das Internet nutzt.
- Ein Computer Host verweist auf einen Computer, über den mindestens eine Person Zugang zum Internet hat.

Internet-Nutzer und Computer Hosts in China 1998-2006, in Mio.

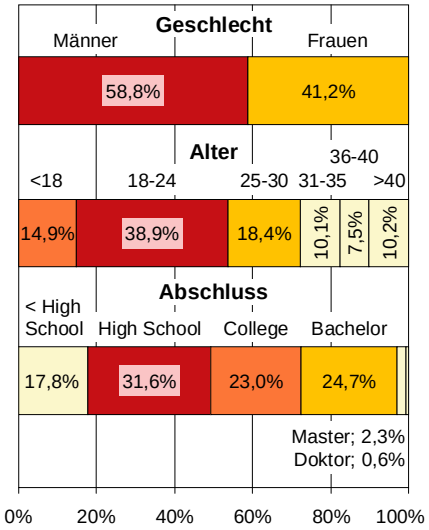


Bevorzugte Ort des Internetzugriffs 1999 und 2006, Mehrfachnennungen



In China wird das Internet etwas stärker von Männern genutzt. Die relativ typische Altersverteilung zeigt, dass das Internet vor allem von der Gruppe der unter 30-Jährigen frequentiert wird. Die Internet-Nutzer setzen sich vor allem aus Personen mit mittlerem und höherem Ausbildungsabschluss zusammen. Nur rund ein Sechstel besitzt keinen High School Abschuss.[1] Die jüngste halbjährliche telefonische Umfrage des China Internet Network Information Center (CINIC) zeigte, dass durchschnittlich 16,5 Stunden pro Woche das Internet besucht wird und das vor allem von zu Hause aus. 2006 nutzten 72,2% den heimischen PC, zusätzlich bedient man sich bevorzugt der Internetzugänge am Arbeitsplatz bzw. in der Schule oder sucht ein Internet-Cafe auf. Diesbezüglich ist in den letzten Jahren eine deutliche Veränderung festzustellen. 1999 gaben nur 44% der Befragten an, von zu Hause aus ins Internet zu gehen.

Internet-Nutzer nach Geschlecht, Alter und Bildungsabschluss 2006



Internet- und Pressekontrolle

Beim Thema Internet und Internetnutzung in China kann die Problematik der Meinungs- und Pressefreiheit nicht außer Acht gelassen werden. Wobei Ausländer diese Beschränkungen in der Regel viel restriktiver wahrnehmen als der durchschnittliche Chinese, der meist kein Englisch spricht, dessen Demokratieverständnis aufgrund seiner Erziehung ein anderes ist und der überwiegend in einer Zeit aufgewachsen ist, in der persönliche Freiheiten noch weit mehr beschnitten wurden als heute. Die Beschränkungen im Internet werden vor allem von jungen Chinesen wahrgenommen, die eine Fremdsprache sprechen, die unter Umständen zum Studium längere Zeit im Ausland waren und mit eigenen Ideen zur Entwicklung eines neuen Chinas zurückkommen. Als besonders persönlich einschränkend wurde im Sommer 2005 die Implementierung des sog. „real name"-Systems empfunden, das für viele Bereiche im Internet die Nutzung von sog. Nicknames einschränkte, Blogs und Chatrooms stärker reglementierte und somit die Möglichkeiten der Anonymität im chinesischen Internet deutlich einschränkte. Im Folgenden wird anhand von Beispielen bei der Veröffentlichung von Nachrichten im Internet versucht, die politischen Maßnahmen und ihre Konsequenzen zu verdeutlichen.

Organisatorische Ebene der Internet- und Pressekontrolle

Inzwischen sind in China 14 Abteilungen und Ministerien für die Belange des Internets zuständig, die zusammen schon über 50 Gesetze und Verordnungen erlassen haben. Die dabei entstehenden Kompetenzüberschneidungen sind mit ein Grund für diese große Zahl an Verordnungen und Gesetzen, deren Unübersichtlichkeit die Absicherung eines gesetzeskonformen Verhaltens erschwert.

So ist z. B. die Generalverwaltung für Presse und Publikationen für die Lizenzierung und Überwachung von Veröffentlichungen (z. B. in Zeitungen, Zeitschriften, Büchern und auf Internetseiten) zuständig. Sie wird durch die Generalverwaltung für das Zollwesen unterstützt, die staatsfeindlich eingestufte Veröffentlichungen beschlagnahmt. Die Chinesische Staatsverwaltung für Radio, Film und Fernsehen ist zuständig für Übertragungen im Radio, im Fernsehen und im Internet. Sie arbeitet hierbei mit dem Ministerium für die Informationsindustrie zusammen, das die Telekommunikations- und Softwareindustrie kontrolliert und Lizenzen an Anbieter von Internetinhalten vergibt. Ferner ist das Ministerium für Öffentliche Sicherheit für die allgemeine Kontrolle von Internetzugängen verantwortlich, das Büro für Staatsgeheimnisse kategorisiert und legt fest, was als Staatsgeheimnis gilt, das von allen Bürgern geschützt werden soll und die Zentrale Propaganda Abteilung zeichnet verantwortlich, dass nur ideologisch einwandfreies Material veröffentlicht wird.[2] Ferner ist für die Verbreitung von Nachrichten im Internet das Informationsbüro des Staatsrats verantwortlich, dabei wird es von den Nachrichtenbüros der Provinzen unterstützt.

Beispiele für das Internet regulierende Instanzen

- Zentrale Propaganda Abteilung
- Amt für Handel
- Amt für Telekommunikation
- Generalverwaltung für Presse und Publikationen
- Kulturministerium
- Ministerium für Informationsindustrie
- Ministerium für Öffentliche Sicherheit
- Büro für Öffentliche Sicherheit
- Staatsverwaltung für Radio, Film und Fernsehen
- Staatsrat
- Informationsbüro des Staatsrats
- Büro für Staatsgeheimnisse

Gesetzliche Regelungen für die Verbreitung von Nachrichten im chinesischen Internet

Im September 2006 hatte die chinesische Regierung die jüngste Verordnung erlassen, die die Arbeit der Medien allgemein, aber auch die Medienarbeit im Internet beeinflusst. In den insgesamt 22 Artikeln der „Maßnahmen zur Verwaltung der Verbreitung von Nachrichten und Informationen durch ausländische Nachrichtenagenturen in China“ wird u. a. festgelegt, dass die amtliche Nachrichtenagentur Xinhua das Monopol für die Verbreitung von Nachrichten, Bildern und Graphiken in China erhält. Ausländische Nachrichtenagenturen können ihre Nachrichten fortan nur mit Erlaubnis von Xinhua über lizenzierte Vermittler an die chinesischen Medien verkaufen und Xinhua hat das Recht, die Nachrichten zu zensieren und unzulässige Inhalte zu streichen.[3] Die als unzulässig geltenden Inhalte, die reichlich Interpretationsspielraum bieten, sind auch weitestgehend in anderen Verordnungen zu finden, die z. B. die Verbreitung von Nachrichten im Internet regeln.[4] Bereits im Jahr 2000 wurde die „Einstweilige Vorschrift für die Regulierung von Internet Webseiten mit Nachrichteninhalt“ herausgegeben.[5]

Diese Vorschrift wurde im September 2005 durch die „Regeln für die Regulierung von Internetnachrichten Informationsdienstanbietern (Rules/Provisions on the Administration of Internet News Information Services – RAINS) ersetzt bzw. ergänzt. RAINS wurde vom Ministeri-

Xinhua News Agency

1931 als Nachrichtenagentur Red China in der Provinz Jiangxi gegründet.
1937 erfolgte die Umbenennung.
1949 seit Gründung der Volksrepublik China staatliche Nachrichtenagentur, der Präsident hat den Rang eines Ministers.

Aktuelle Zahlen:

- 1.000 Beiträge pro Tag,
- 8.400 Angestellte (inkl. 1.900 Journalisten),
- 31 Zweigstellen in chinesischen Provinzen,
- in 105 Ländern vertreten.

Quelle: Battistella, G./RSF 2005.

Begriffsbestimmung

Internetnachrichten Informationsdienstanbieter (INISWU): jede Organisation, die die Öffentlichkeit auf elektronischem Weg mit Nachrichteninformationen im weitesten Sinne versorgt.

Nachrichteninformationen: alle Informationen, die über das Internet, elektronische Bulletin-Dienste, Mobiltelefon-Textnachrichten usw. kommuniziert werden.

Elektronische Bulletin-Dienste: alle Arten der interaktiven internetbasierten Kommunikation (u. a. elektronisches Schwarzes Brett, Forum, Chat-Room), die zur Informationenweitergabe an Internetnutzer bereitgestellt werden.

Unzulässige Inhalte für Nachrichten im Internet im Vergleich mit den Richtlinien für ausländische Nachrichtenagenturen[4, 5, 6]

Unzulässiger Inhalt	Richtlinien für Internet-nachrichten (2000/2005*)	Richtlinien für ausländ. Nachrichtenagenturen (2006)
Verstoß gegen die Grundsätze der Verfassung	x	x
Gefährdung der nationalen Sicherheit, Preisgabe von Staatsgeheimnissen, Anstachelung zum Umsturz der Staatsmacht und Gefährdung der staatlichen Einheit	x	x
Schädigung des Ansehens oder der Interessen des Staates	x	
Anstachelung von Hass oder Rassismus gegen Völker (ethnische Gruppen) oder Störung des Zusammenhalts eines Volkes	x	x
Gefährdung der nationalen Religionspolitik, Unterstützung von Okkultem und Aberglauben	x	x
Verbreitung von Gerüchten, Zusammenstellung und Veröffentlichung von falschen Nachrichten, Gefährdung der sozialen Ordnung oder der sozialen Stabilität	x	x
Verbreitung von Obszönitäten, Pornographie, Glückspiel, Gewalt, Terror oder Anstiftung zu einer Straftat	x	x
Beleidigung oder Verleugnung Dritter, Verstöße gegen das Gesetz und die Interesse Dritter	x	x
sowie alle anderen Inhalte, die durch das Gesetz und Verordnungen verboten sind	x	x
Animierung zur Organisation illegaler Gruppen, Vereinigungen, Märsche, Demonstrationen oder Versammlungen, die die öffentliche Ordnung stören	x*	
Durchführung von Aktivitäten im Namen einer illegalen Organisation	x*	
Untergrabung der sozialen Ethik oder der kulturellen Traditionen der chinesischen Nation		x

um für Informationsindustrie und dem Informationsbüro des Staatsrats veröffentlicht.[6] Sie gilt für alle Nachrichten über aktuelle Ereignisse, Reportagen und Kommentare sowie für alle Organisationen und Personen, die diese Informationen online verfügbar machen. Nach Einschätzung der OpenNet Initiative sind drei Ergänzungen zu der Fassung aus dem Jahr 2000 von besonderer Bedeutung. Erstens versuchte man durch die beiden zusätzlichen Kategorien der „unzulässigen Inhalte“, die Möglichkeit der Nutzung des Internets für subversive politische Organisationen weiter zu erschweren, die staatliche Kontrolle der Meinungsäußerung im Internet wurde verstärkt und ferner dienen sie zur Erinnerung und Warnung, das Internet nicht für unruhestiftende Maßnahmen zu missbrauchen.[7] Zweitens wurde die Verbreitung von eigenen Nachrichten und Kommentaren weiter eingeschränkt. Nur bestimmten Organisationen (mit strengen Auflagen) blieb die Veröffentlichung von eigenen Beiträgen gestattet, wobei die Themenbereiche beschränkt wurden. In den Regeln heißt es hierzu wie folgt:

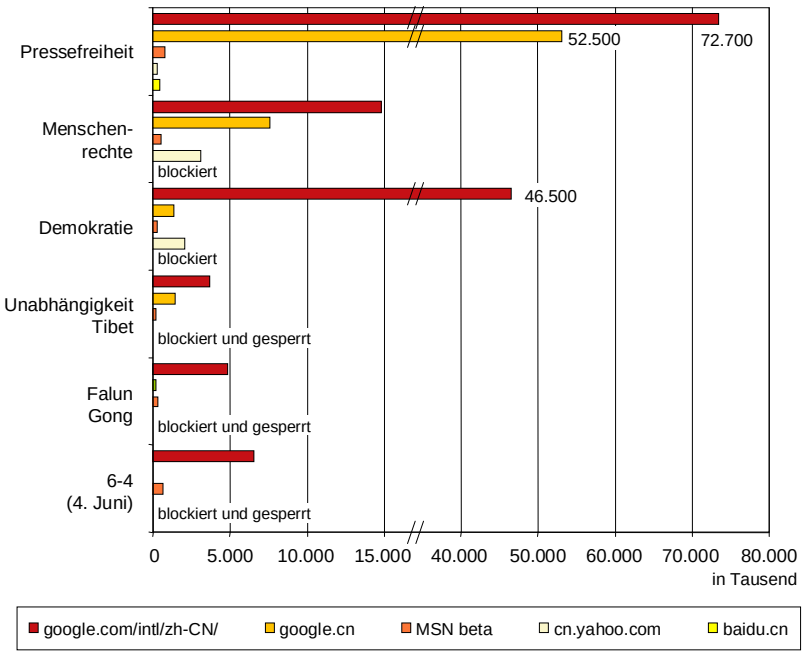
> *„Internet News Information Service Work Units shall provide Internet News Information Services in accordance with the service items for which they have been checked and ratified. … [INISWU] that reprint News Information or that transmit to the public current event news report information, shall reprint and transmit News Information issued by Central News Work Units and News Work Units directly under the provinces, autonomous regions, or municipalities directly under the central government and shall clearly denote the source of News Information, and may not distort the contents of the original News Information. [INISWU] that are established by non-News Work Units and that reprint News Information, provide current event electronic bulletin services, and transmit to the public current event news report information … may not post News Information they have gathered and edited themselves.”*[8]

Damit wurde die Meinungsvielfalt deutlich eingeschränkt und es darf nur noch die offizielle Meinung publiziert werden. Drittens wurden auch die organisatorischen und finanziellen Anforderungen verschärft, die vor allem von kleineren Organisationen nicht erfüllt werden können. Diese mussten dadurch ihre Berichterstattung einstellen bzw. die Einrichtung neuer Internetseiten wurde deutlich erschwert.[7] Das Strafmaß für die Missachtung dieser Regeln reicht von einer Verwarnung und Geldstrafe bis zu 30.000 Yuan (3.010 Euro) bis hin zur Sperrung des Anbieters.

Suchmaschinen filtern mit

Die Filterung im chinesischen Internet findet auf verschiedenen Ebenen statt. Vereinfacht bedeutet dies, dass einzelne Internetseiten bzw. ganze Domains in China grundsätzlich nicht aufrufbar sind, andere werden aufgrund ihres aktuellen Inhalts vorübergehend gesperrt. Ist eine Internetseite in China aufrufbar, heißt es aber noch lange nicht, dass sie von gängigen Suchmaschinen auch angezeigt wird. Das Filtern der chinesischen Suchmaschinen belegt u. a. eine Untersuchung von „Reporter ohne Gren-

Ergebnisse von Suchmaschinen im Vergleich



zen“ aus dem Jahr 2005. Dazu wurden bestimmte, als kritisch eingestufte Schlüsselbegriffe, auf Chinesisch sowohl bei Google.com als auch bei der chinesischen Version verschiedener Suchmaschinen eingegeben. Dabei zeigten sich deutlich geringere Trefferzahlen. „Pressefreiheit“ war bei dieser Auswahl der einzige Begriff, der von allen Suchmaschinen angezeigt wurde. Die Trefferzahl variierte allerdings zwischen 72.700.000 bei Google.com und 242.000 bei cn.Yahoo.com. Neben den geringeren Treffern riefen die Begriffe „Menschenrechte“ und „Demokratie“ beim chinesischen Anbieter Baidu eine Fehlermeldung hervor – „Unabhängigkeit Tibets“, „Falun Gong“ und „6-4“ (Datum des Zwischenfalls auf dem Platz des Himmlischen Friedens) führten bei Beidu und Yahoo neben einer Fehlermeldung auch zu einer einstündigen Sperrung der Suchfunktion. Ferner war die Auswahl der angezeigten Treffer nach Einschätzung von „Reporter ohne Grenzen“ deutlich regierungsfreundlicher.[9]
Allerdings sollte nicht davon ausgegangen werden, dass die deutschen Versionen der Suchmaschinen unzensierte Ergebnisse liefern. Auch sie müssen sich nach deutschen Gesetzen richten und so werden vorrangig Internetseiten mit rechtsextremen und pornographischen Inhalt nicht verlinkt.[10] Es steht deutschen Internet-Nutzern allerdings offen ihre Anfrage an ausländische Suchmaschinen zu richten – eine Möglichkeit, die chinesischen Nutzern nicht zur Verfügung steht, da der Zugriff auf internationale Suchmaschinen gesperrt ist.

[hesl]

---

1 China Internet Network Information Center (Hrsg.): 18th Statistical Survey Report on the Internet Development in China In: [http://www.cnnic.net.cn/en/index/0O/index.htm] vom 18.10.2006.

2 OpenNet Initiative (Hrsg.): Internet Filtering in China in 2004-2005: A Country Study. Veröffentlicht am 14. April 2005. In: [http://www.opennetinitiative.net/studies/china/] vom 28.09.2006.

3 Reuters-Deutschland: China schränkt Arbeit ausländischer Medien ein. Meldung vom 11.09.2006. In: [http://de.today.reuters.com/news/NewsEarlierArticles.aspx?type=worldnews] vom 11.10.2006.

4 CECC (Congressional-Executive Commission on China) (Hrsg.): Measures for Administering the Release of News and Information in China by Foreign News Agencies. In: [http://www.cecc.gov/pages/virtualAcad/index.phpd?showsingle=69668] vom 16.10.2006.

5 CECC (Congressional-Executive Commission on China) (Hrsg.): Interim Provisions on the Administration of Internet Web Sites Engaged in News Posting Operations (CECC Partial Translation). In: [http://www.cecc.gov/pages/virtualAcad/index.phpd?showsingle=1569] vom 11.10.2006.

6 CECC (Congressional-Executive Commission on China) (Hrsg.): Provisions on the Administration of Internet News Information Services. (CECC Translation). In: [http://www.cecc.gov/pages/virtualAcad/index.phpd?showsingle=24396] vom 16.10.2006.

7 OpenNet Initiative (Hrsg.): China tightens controls on Internet News Content through additional regulations. In: OpenNet Initiative: Bulletin 012 (Juli 2006) [http://www.opennet.net/bulletins/012/].

8 CECC (Congressional-Executive Commission on China) (Hrsg.): Provisions on the Administration of Internet News Information Services. (CECC Translation). In: [http://www.cecc.gov/pages/virtualAcad/index.phpd?showsingle=24396] vom 16.10.2006, Art. 15-16.

9 Reporter without Borders (Hrsg.): Yahoo! clear worst offender in censorship test on search engines. Meldung vom 15.06.2006. In: [http://www.rsf.org/print.php3?id_article=18015] vom 27.09.2006.

10 Krömer, F.J.: Loch im Netz. In Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 21.09.2006, 38.

Battistella, G./Reporter without Borders: Xinhua: the world’s biggest propaganda agency. Veröffentlicht im Oktober 2005. In: [http://www.rsf.org] vom 04.10.2006.

06/ Pressefreiheit – ein nach wie vor unerfüllter Wunsch

Auch ausländische Medien werden in China oft an ihrer Arbeit gehindert

Anfang August, genau zwei Jahre vor Beginn der Olympischen Spiele in Peking, veröffentlichte der „Club der Auslandskorrespondenten in China“ eine Studie über die Arbeitsbedingungen seiner Mitglieder. Die Studie steht in deutlichem Kontrast zu den Versprechungen der Regierung: Seit dem Zuschlag an China zur Ausrichtung der Spiele verzeichnete der Club 72 Verstöße gegen die Pressefreiheit durch staatliche Organe, darunter 38 Festnahmen, zehn körperliche Übergriffe und 21 Vorfälle, bei denen Fotos, Filmaufnahmen oder Notizen vernichtet wurden. Am häufigsten wurden die Journalisten an der Berichterstattung über soziale Themen oder Umweltproteste gehindert.

Der Fall des Photographen Ng Han Guan von der Nachrichtenagentur Associated Press ist nur einer von vielen: Er wurde während der Tumulte nach dem Asia Cup 2004 nahe des Arbeiterstadions in Peking von Sicherheitsleuten niedergeknüppelt und musste mit einer schweren Kopfverletzung ins Krankenhaus eingeliefert werden. Obwohl er einen Angreifer identifizieren konnte und Anzeige erstattete, steht eine Bestrafung bis heute aus.
Peking reagierte nun Ende September auf die zunehmenden internationalen Proteste: In der ersten Weltpresse-Konferenz für die Olympischen Spiele 2008 versprach der Präsident des Organisationskomitees, Liu Qi, dass bis Ende 2007 neue Gesetze verabschiedet werden sollen, die dem Journalisten eine freie Berichterstattung während der Olympischen Spiele erlauben würde.
Freie Berichterstattung, so Liu Qi weiter, sei solange garantiert, wie sich Journalisten an die Gesetze hielten. Was sich in vielen Ländern wie eine Garantie für Pressefreiheit anhört, ist in China die Aufhebung des gerade Versprochenen. Wie der Fall des Fotografen zeigt, besteht in China nicht „Herrschaft des Rechts“, sondern „Herrschaft durch Recht“. Sprich: Gesetze werden dann angewandt, wenn es für die Mächtigen opportun ist.
Akkreditierte Journalisten in China müssen eine Genehmigung beantragen, sobald sie die Stadt verlassen, in der sie akkreditiert sind. In vielen Fällen halten sich Journalisten nicht an die Bestimmung, allein schon deshalb, weil es eine Verzögerung ihrer Recherchen bedeuteten würde. Die Behörden geben sich kulant. Sobald es aber um Themen wie Tibet, die muslimische Provinz Xinjiang, Korruptions- oder Umweltskandale geht, verhindert die Genehmigungspflicht die Berichterstattung. Journalisten, die der Verantwortung ihres Berufs trotzdem gerecht werden wollen, müssen zwangsläufig gegen Gesetze verstoßen und sind damit der Willkür lokaler Sicherheitskräfte ausgeliefert.

Die Präsidentin des Clubs der Auslandskorrespondenten und Korrespondentin des amerikanischen Nachrichtenmagazins Newsweek, Melinda Liu, hatte die Aufhebung der Genehmigungspflicht gefordert: „Chinas Kontrolle der ausländischen Medien steht nicht im Einklang

mit Pekings Verpflichtung gegenüber dem Internationalen Olympischen Komitee und ist ein Affront gegen den Geist der Spiele.“ Eine Stellungnahme aus Peking zu diesem wichtigen Punkt gab es bisher trotz aller Versprechungen nicht.

Die Wettkämpfe selbst werden kaum Reporter zur Klage veranlassen, ihre Bewegungsfreiheit sei eingeschränkt. Viele der 20.000 erwarteten ausländischen Journalisten werden sich sogar wundern, wie frei über viele Aspekte des täglichen Lebens in Peking berichtet werden kann, und wie offen Chinesen Fragen zu ihrem Privatleben beantworten, die ein Europäer als aufdringlich ablehnen würde.
Die große Angst der Regierung ist dagegen, dass oppositionelle Gruppen die Anwesenheit der Reporter als weltweite Bühne nutzen könnten. Dieses Szenario gab es bereits im Juni 1989: Damals versammelten sich Stundenten kurz vor dem Besuch von Michael Gorbatschow auf dem Platz des Himmlischen Friedens, um ein wenig mehr Glasnost auch im eigenen Land einzufordern.
Die tödliche Reaktion der chinesischen Machthaber ist bekannt. Sie erfolgte übrigens, obwohl auch die chinesische Verfassung die Menschenrechte garantiert. Die ausländischen Medien werden bis heute massiv an der Berichterstattung über das Massaker gehindert, allein schon durch die Einschüchterung möglicher Informanten. Den Beweis, dass zukünftige Krisen anders bewältigt werden, ist die chinesische Regierung der Weltöffentlichkeit noch schuldig.

[Tilman Wörtz]

Aktuell Asia
Büro Shanghai
Bldg.4, Fl.5
990, Chang Ping Lu
200042 Shanghai
Tel: 0086-21-62715540, ext. 104
Mobil: +86-13916020702
Fax: 0086-21-62717114

07/ Die Rolle der traditionellen chinesischen Medizin im Leistungssport

Die traditionelle chinesische Medizin (TCM) wird in China schon seit 2.500 Jahren angewandt. Sie umfasst verschiedenartige Methoden sowie diverse Therapieformen und Diagnostiken, welche vor allem im chinesischen Kulturkreis seit vielen Jahrhunderten betrieben werden. Die TCM basiert auf der Annahme, dass der menschliche Körper Krankheiten bewältigen und sich wieder erholen kann, wenn er sich im Gleichgewicht der beiden Pole (Yin und Yang) und der fünf Wandlungsphasen befindet. Außerdem muss genügend Qi zur Abwehr (wei qi) vorhanden sein.

Körper-Yin und -Yang

Auf den Menschen angewendet bedeutet Yin die Körperlichkeit „an sich“, Yang steht für deren Möglichkeit zur Funktionsentfaltung.

Die fünf Wandlungsphasen

Jin (Metall), Mu (Holz), Shui (Wasser), Huo (Feuer), Tu (Erde) sind die fünf Wandlungsphasen, also ein universelles System zur Beschreibung zyklischer Prozesse.

Qi

Qi bedeutet Energie, Atem oder Fluidum, kann aber wörtlich übersetzt auch Luft, Dampf, Hauch, Äther sowie Energie, Temperament, Kraft oder Atmosphäre bedeuten. Außerdem bezeichnet Qi die Emotionen des Menschen und nach moderner daoistischer Auffassung steht es auch für die Tätigkeit des neurohormonalen Systems.

Seit Ende der 1980er werden Forschungen über die Anwendungsmöglichkeiten der traditionellen chinesischen Medizin im Sport verstärkt gefördert. Aus ökonomischen Gründen fordert die Generalverwaltung für Sport dazu auf, dass alle Leistungssportler vorrangig die traditionelle chinesische Arznei (TCA), anstelle der importierten westlichen Medizin verwenden sollen. Gleichzeitig werden die Forschungen in diesem Bereich weiter verstärkt. Im Magazin „Chinese Journal of Sports Medicine” befassen sich jährlich mehr als 13% aller Artikel mit der traditionalen chinesischen Medizin. Vor dem Jahr 1988 war die Anzahl solcher Artikel sehr gering.

Das Zentrum für Sporternährung

1992 wurde von der Generalverwaltung für Sport das „Sports Nutrition Center“ gegründet. Die TCA entwickelte sich dort zu einer bedeutenden Forschungsrichtung für den Leistungssport. Bei der Vorbereitung auf die Olympischen Spiele 2008 spielt vor allem das „Programm für Nahrungsergänzung und physische Regeneration“ der TCA eine bedeutende Rolle. Im Rahmen dieses Programms wird auch die Erforschung verschiedenster Nahrungsmittelsubstanzen und deren Wirkungsweise gefördert, z. B. die Wirkung von Salidroside, Eleutherosi-de B and E sowie Saponins. Außerdem plant das „Sports Nutrition Center“, eine eigene Webseite mit dem Schwerpunkt Sporternährung aufzubauen. Dort können dann die Sportler selbst die Methoden der TCM studieren und Möglichkeiten finden, um beispielsweise ihre physische Regeneration zu verbessern.

Salidroside

Aktive Inhaltsstoffe des Heilkrauts „Hongjingtian“.

Eleutheroside B and E

Aktive Inhaltsstoffe des sibirischen Ginseng „Ciwujia“.

Saponins

Aktive Inhaltsstoffe des Tribulus Terrestris P.E. „Jili“.

Ferner gibt es an verschiedenen sportwissenschaftlichen Instituten der chinesischen Universitäten einen Fachbereich für TCM und Sport, z. B. an der Chengdu Sport Universität. Dort wird einen Studiengang „TCM“ mit den Abschlüssen Bachelor und Master angeboten. Viele der Absolventen arbeiten später für die Nationalmannschaften oder die Auswahlmannschaften ihrer Provinz.

Die Anwendung der TCM und TCA im Leistungssport

Im Leistungssport findet die TCM hauptsächlich in der Regeneration von physischer Müdigkeit nach dem Sport sowie in der Heilung von Sportverletzungen Anwendung. Hinsichtlich der physischen Regeneration befasst sich die Forschung im Bereich der TCA mit verschiedenen Bereichen, z. B. mit der Ermittlung neuer Ernährungsformen für Sportler oder den besonderen Heilungsmethoden mit Arzneimitteln, wie z. B. dem Dampf spezieller Kräuterarzneien.

Bei Sportverletzungen wird die TCM inzwischen ebenfalls häufig eingesetzt. Je nach den Bedürfnissen der verschiedenen Sportarten, arbeiten in den Nationalmannschaften verschiedene Teamärzte, die mit bestimmten Methoden aus der TCM vertraut sind, z. B. Massage oder Wärmebehandlung durch Moxa (Phytotherapie). Beim Turnen hat jeder Sportler, der als potentieller Teilnehmer an den Olympischen Spielen gilt, mindestens einen Arzt, der für seine Behandlungen und Massagen verantwortlich ist. In der Regel kommen dabei der Sportler und der behandelnde Arzt aus der gleichen Region.[1]

TCM und Doping

TCM ist für die Heilung und Regeneration der Körperkraft bestimmt. Einige Produkte der TCA enthalten allerdings Bestandteile, die zu den verbotenen Dopingsubstanzen gezählt werden. Deshalb sind die Sportler sehr vorsichtig, wenn es darum geht, die TCA zur Nahrungsergänzung zu verwenden.

[liyu]

---

[1] Generalverwaltung für Sport (Hrsg.): Private Massage für Turner/Die Pflege durch Teamärzte aus der Provinz. Meldung vom 15.05.2004. In: [http://www.sport.org.cn/newscenter/other/2004-05-15/170476.html] vom 14.09.2006.

Weiterführende Literatur

Sport Nutrition Certer
[http://www.sports-nutritions.org/index.htm].

Chengdu Sport University
[http://yixuexi.cdsu.edu.cn/].

Gansu Meheco (Firma für traditionelle chinesische Medizin)
[http://www.gsmeheco.com/chinese/chinese.htm].

Hongjingtian – traditionelle chinesische Medizin
[http://www.rspharmchem.com/salidroside.htm].

08/ Volunteers für 2008

Seit August 2008 können sich Interessierte aus Peking Hong Kong, Macao, Taiwan und sog. Übersee-Chinesen sowie Ausländer beim Organisationskomitee in Peking als freiwillige Helfer (Volunteers) bewerben. Bewerber aus den anderen Provinzen Chinas müssen hingegen noch bis Dezember warten. Das Beijing Olympic Volunteers Programm untergliedert sich in vier Bereiche:

1. das „Towards Olympics“ Voluntary Service Project,
2. das Games-time Olympic Volunteer Project,
3. das Games-time Paralympic Volunteer Project und
4. das Pre-Games Volunteer Projekt.

Laut Angaben des BOCOG werden im Vorfeld und für die Spiele insgesamt etwa 100.000 Freiwillige benötigt (70.000 für die Olympischen Spiele und 30.000 für die Paralympischen Spiele). Weitere Freiwillige werden für die indirekte Unterstützung der Spiele benötigt, als Helfer in den Bereichen Transport, Sicherheit, Umwelt, Handel und Tourismus. Auch wenn es im allgemeinen Teil der Konzeption des Beijing Olympic Volunteer Programms lautet: „*Beijing volunteers, who have a glorious tradition, will join hand with their counterparts from the rest of China and the world to add honor to the Beijing Olympic Games with their dedicated services*“, wird im weiteren Text deutlich, dass man sehr gezielt vor allem nach Helfern aus Peking sucht, „… *the volunteers will be recruited mainly from universities in Beijing* …“[1] Helfer aus anderen Teilen Chinas und aus dem Ausland sind aber willkommen. Speziell für das „Games-time Olympic Volunteer Project“ sucht man Helfer aus zehn definierten Gruppen, die die nebenstehenden Grundvoraussetzungen des BOCOG für Volunteers erfüllen müssen. Die zehn Gruppen sind wie folgt definiert:

Grundvoraussetzungen für Volunteers

1. Der Wunsch, die Olympischen und Paralympischen Spiele in Peking freiwillig zu unterstützen.
2. Geboren vor bzw. am 30. Juni 1990 und bei guter Gesundheit.
3. Gesetzestreu gemäß den chinesischen Gesetzen und Vorschriften.
4. Teilnahme an Schulungen im Vorfeld der Spiele.
5. Die Bereitschaft, an mehr als 7 Tagen während der Olympischen und Paralympischen Spiele zur Verfügung zu stehen.
6. Personen mit Muttersprache Chinesisch sollten eine Fremdsprache beherrschen und Ausländer sollten Chinesisch sprechen können.
7. Für die gewählte Aufgabe sollten professionelles Wissen und entsprechende Fähigkeiten vorhanden sein.

1. **Universitätsstudenten**: aus allen Pekinger Universitäten und Colleges (auch private Universitäten). Es wird direkt in den Universitäten gesucht, dabei werden die Universitäten autorisiert, selbst die Rekrutierung vorzunehmen, entsprechende Schulungsmaßnahmen anzubieten und die dazugehörige Verwaltungsstruktur aufzubauen.
2. **Schüler von weiterführenden Schulen**: aus Berufsschulen, polytechnischen Schulen und normalen Mittelschulen in Peking. Auch hier werden die entsprechenden Schulen direkt mit der Rekrutierung beauftragt.

3. **Social Volunteers**: Pekinger Bürger. Bewerbungen sind direkt an das BOCOG zur richten. Es werden auch Gruppenbewerbungen von Gesellschaftsgruppen, Unternehmen und Institutionen angenommen.
4. Personen aus **anderen Regionen Chinas**: Chinesen außerhalb Pekings. Die Rekrutierung wird hierzu an regionale Einrichtungen delegiert. Die entsprechenden Vorbereitungsmaßnahmen und -veranstaltungen werden direkt vom BOCOG organisiert. Zu den Aufgaben dieser Freiwilligen gehört neben ihrem Einsatz in Peking während der Spiele auch die Teilnahme an lokalen öffentlichen „good practice"-Veranstaltungen im Vorfeld der Spiele.
5. Personen aus den **anderen Austragungsorten**: Bürger der Städte Qingdao, Tianjin, Shanghai, Shenyang und Qinhuangdao. Gemäß den Vereinbarungen des BOCOG mit diesen Städten werden die jeweiligen Abteilungen für Wettkampforganisation zusammen mit den lokalen Behörden selbst bestimmen, welche und wie viele freiwillige Helfer benötigt werden. Die dafür relevanten Strukturen werden vor Ort eingerichtet. Sie rekrutieren und schulen Helfer für den lokalen Einsatz.
6. Personen aus **Hong Kong, Macao und Taiwan**: Bürger der Sonderverwaltungsregionen und Taiwans. Mit Unterstützung der staatlichen Behörden wird das BOCOG die Rekrutierung und Schulung der freiwilligen Helfer in die Verantwortung von lokalen Einrichtungen übergeben. Helfer aus diesen Orten werden während der Spiele in Peking eingesetzt.
7. **Chinesen aus Übersee**: Bürger Chinas, die derzeit im Ausland leben. Mit Unterstützung der jeweiligen Regierungsbehörden wird die Rekrutierung und Schulung der Freiwilligen vom BOCOG an geeignete Einrichtungen in Übersee übergeben. Während der Spiele werden auch diese Helfer in Peking eingesetzt.
8. **Ausländer in Peking**: Ausländer, die in Peking wohnhaft sind. Die Rekrutierung erfolgt über entsprechende Institutionen und Einrichtungen, wobei vor allem nach ausländischen Studenten gesucht wird, da sie am ehesten die Anforderungen und Qualifikationen des BOCOG erfüllen. Im Vorfeld der Spiele sollen die ausgewählten Studenten unterstützend tätig sein, wenn es darum geht, die Sprache, die Kultur, die Sitten und Gebräuche sowie die Umgangsformen in ihrem Heimatland anderen näher zu bringen. Während der Spiele werden sie vor allem bei der Betreuung von Delegationen, Medien, Zuschauern und Touristen aus ihrem Heimatland eingesetzt.
9. **Internationale Helfer**: alle bislang nicht erfassten Ausländer. Mit Unterstützung der jeweiligen Regierungsbehörden wird die Rekrutierung an lokale Organisationen und Institutionen übergeben. Falls nötig, werden diese bei der Schulung und Verwaltung durch das BOCOG unterstützt. Während der Spiele werden die internationalen freiwilligen Helfer in Peking eingesetzt.
10. **Professionelle Helfer**: aus allen neun Kategorien und weiteren Organisationen, Institutionen, Unternehmen, Colleges, Universitäten und wissenschaftlichen Forschungsinstitutionen. Sie werden direkt vom BOCOG, entsprechend des Bedarfs und den speziellen Qualifikationen, ausgesucht und geschult. Diese Helfer werden hauptsächlich für ehrenamtliche Tätigkeiten eingesetzt, in denen ein hoher Spezialisierungsgrad oder eine besondere Fachkompetenz gefordert ist.

Diese Gruppeneinteilung gilt ebenfalls für das Games-time Paralympic Volunteer Project. Allerdings werden entsprechend der Anforderungen der Paralympischen Spiele spezielle Konzepte entworfen und behinderte Personen bei der Zusammenstellung der freiwilligen Helfer einbezogen.

Ende Oktober 2006 gab das BOCOG bekannt, dass sie bislang mit der Resonanz auf das Volunteers Programm sehr zufrieden sind. Seit Ende August sind 220.000 Anträge eingegangen und 600.000 Informationsanfragen wurden registriert. Man will nun damit beginnen, spezielle freiwillige Helfer für die acht besonderen Dienstleistungsbereiche VIP-Betreuung und Übersetzung, Fahrservice, Medienarbeit, Sportorganisation, medizinischer Dienst, Siegerehrung, Empfang und Unterbringung sowie Sicherheit auszusuchen. Interessierte mit entsprechender Qualifikation wurden aufgefordert, sich beim BOCOG zu bewerben. Alle Bewerber, die sich bislang Online, bei einem der Pekinger Bezirksbüros oder einer entsprechenden Bildungseinrichtung registrieren ließen, werden ebenfalls in die Auswahl mit einbezogen. Mit ersten Entscheidungen ist aber erst im August 2007 zu rechnen.[2]

Wie zu erwarten, ist nicht zu befürchten, dass es den Pekingern Organisatoren an freiwilligen Helfern für die Olympischen Spiele fehlen wird. Aufgrund der Erfahrungen bei anderen sportlichen Großveranstaltungen in Peking wird eher befürchtet, dass zu viele freiwillige Helfer um das Wohl der Gäste besorgt sind. Anderes verhält es sich mit den Paralympischen Spielen, da das Verhältnis der Chinesen zum Behindertensport trotz internationaler Erfolge nicht besonders ausgeprägt ist. Dies bedeutet jedoch immer noch kein Grund zur Sorge, die Organisatoren werden sicherlich auch für diese Veranstaltung eine ausreichende Zahl an Helfer verpflichten können.

[hesl]

---

1 BOCOG (Hrsg.): Beijing Olympic Volunteer Program Action Plan. Peking 2005.

2 BOCOG (Hrsg.): BOCOG to start recruiting specialized volunteers. Meldung vom 27.10.2006. In: [http://en.beijing2008.com/96/16/article212051696.shtml] vom 17.11.2006.

Ausblick

09/ Wie die USA sich auf die Olympischen Spiele 2008 in Peking vorbereitet

USOC, das Olympische Komitee der USA, plant zum ersten Mal in seiner olympischen Geschichte, seine US-Delegation für die Olympischen Spiele 2008 einschließlich aller Athleten in ein Trainingsprogramm einzubinden, um die Kultur des Gastgeberlandes besser zu verstehen. Dabei soll es auch genau definierte Verhaltensrichtlinien für US-Athleten geben. Fehlverhalten von US-Athleten, wie es noch in Turin z. B. im Eisschnelllauf (Chad Hedrick und Shani Davis) gegeben hat, soll damit verhindert werden.

Rückblick

Hedrick empörte sich über Davis, da er den Start bei der Mannschaftsverfolgung absagte

Davis entrüstete sich über die von Hedrick verweigerte Gratulation zur Goldmedaille über 1.000 m.

Dies gipfelte in einem öffentlichen Streit, der dem amerikanischen Eisschnelllauf sehr zweifelhafte Schlagzeilen einbrachte.

Steve Roush, USOC Leistungssportdirektor, formuliert dabei den Anspruch: „We're just going to take and strengthen every one of our links so that from our standpoint everybody's fully prepared from top to bottom, on how to best be an ambassador at the Olympic Games".

Der erste Teil des Trainings begann im Oktober 2006, als sich eine 60-köpfige US-Delegation in die Etiketten-Regeln Chinas einführen ließ. Fragen, wie man Geschäftsbeziehungen aufbaut, wie man eine Bahnhofstation findet, wie gegessen und getrunken wird, wurden dabei u. a. zu beantworten versucht. Im Jahr 2007 soll das Training vor Ort fortgesetzt werden. Bei diesem Training werden aber auch Fallstudien und Rollenspiele durchgeführt, um kritische Situationen zukünftig besser meistern zu können. Der Hedrick/Davis-Skandal von Turin spielt dabei eine erhebliche Rolle und hat zur Folge, dass USOC für das Jahr 2007 ein neues Olympisches Botschafterprogramm initiieren wird.

CEO Jim Scherr ist sich dabei der besonderen Herausforderung bewusst. In einer Zeit, in der neue Großmächte in der Welt des Sports entstehen, kommt es zu einer Erosion der bislang üblichen globalen Einflüsse auf die Entwicklungen des olympischen Sports. Scherr weist darauf hin, dass in dieser Zeit eine „weiter-so"-Strategie nicht mehr ausreicht. USA hat wohl die letzten drei Olympischen Sommerspiele gewonnen. In Peking sieht man sich jedoch von den Sportnationen China, Russland und Deutschland bedroht. China ist dabei die besondere Herausforderung. Es geht dabei bereits heute um die Frage, wie wird USOC nach Peking eingestuft und wie kann USOC seine Bewerbung für die Olympischen Spiele 2016 erfolgreich vorbereiten. Die Rolle des „hässlichen Amerikaners" muss dabei vermieden werden und deshalb hat für USOC die Frage, wie man das eigene Image verbessern kann, höchste Priorität. Nicht zuletzt deshalb hat auch IOC-Präsident Jaques Rogge immer wieder die Verantwortlichen von USOC aufgefordert, ihre internationalen Beziehungen zu verbessern.

Die Verantwortlichen von USOC wissen sehr genau, dass gerade auch für den sportlichen Erfolg die jeweils sehr verschiedenen Rahmenbedingungen bei Olympischen Spielen zu beachten sind. USOC erinnert sich sorgenvoll daran, dass die US-amerikanische Mannschaft in Seoul 1988 bei den letzten Olympischen Spielen, die in Asien ausgetragen wurden, lediglich den dritten Platz im Medaillenspiegel belegen konnte. Alle Analysen zielen deshalb darauf ab, dass sich ein solcher Rückschlag im Jahr 2008 nicht wiederholt.

Während des Chinabesuchs der US-Delegation wurden deshalb weitere vorbereitende Wettkämpfe zwischen China und USA vereinbart, so z. B. im Basketball. Auch bei diesen Verhandlungen wurden den Amerikanern eine wichtige Einsicht bewusst: „We are not going to get anything done in this country if we don't play by their rules"

[hedi]

10/ Sport in China - Eine sinologisch-sportwissenschaftliche Konferenz

Vom 19. bis 21. Oktober 2006 fand, wie in der letzten Ausgabe angekündigt, die internationale Konferenz „Sport in China“ an der Deutschen Sporthochschule in Köln statt. Die Konferenz wurde von der Sporthochschule zusammen mit der Deutschen Vereinigung für Chinastudien (DVCS) anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Hochschulpartnerschaft mit der Sportuniversität Peking veranstaltete. Die Kombination der Veranstalter und die Ankündigung namhafter Gäste aus der chinesischen Sportwissenschaft ließen auf eine interessante Mischung hoffen, die sich auch im Tagungsprogramm widerspiegelte.

Angekündigt waren Themen, die sich aus sportwissenschaftlicher und sinologischer Sicht mit dem Sport in China gestern und heute befassten; so gab schon der erste Vortrag von Prof. Dr. Vittinghoff einen Vorgeschmack auf das folgende Programm. Des Weiteren erfuhr man in den Vorträge von den Sinologen Dr. Filipiak, Dr. Klöpsch, Dr. Kaushaar und Ebertshäuser viel Wissenswertes über den Sport bzw. über die Bedeutung der körperlichen Bewegung in verschiedenen Epochen des „alten China“ und kam dabei zur zentralen Erkenntnis, dass Sport und Wettkampf in China schon von je her eine ganz andere Bedeutung haben als hierzulande. Allein die unterschiedliche Bedeutung dieser beiden Begriffe führte zu umfangreichen Diskussionen im Anschluss an die Vorträge. Dabei entstand nicht selten ein Sprachgewirr – den Überblick behielt nur der Glückliche, der der deutschen, chinesischen und englischen Sprache mächtig war. Dem Rest blieb nur die Hoffnung auf eine möglichst kompetente Übersetzung.

Das Tagungsprogramm

Prof. Dr. Helmolt Vittinghoff, Ostasiatisches Seminar, Universität Köln
„Sport und Wettkampf in China – gestern und heute“

Prof. Dr. Yang Hua, Rektor, Sportuniversität Peking
„China, der internationale Sport und die Olympische Bewegung“

Dr. Kai Filipiak, Universität Leipzig
„Tradition und Praxis von Kampfkunst in nichtmilitärischen Organisationen des chinesischen Kaiserreichs“

Dr. Volker Klöpsch, Ostasiatisches Seminar, Universität Köln
„Polosport am Hofe der Tang-Dynastie“

Dr. Frank Kraushaar, Universität Riga
„Wettkampf und Dichtung im traditionellen China“

Dr. Georg Ebertshäuser, Universität Frankfurt
„Tanz, Kampfkunst und kriegerische Praxis und die Ursprünge des Tajiquan“

Prof. Dr. Ma Mingda, Institut für Geschichte, Universität Jinan
„Über den Wiederaufbau des Nationalen Chinesischen Sportsystems“

Armin Pilsinger, Hamburger Turnerschaft von 1816 r.V.
„Die Hamburger Turnerschaft von 1816 als Vorbild für den ersten Breitensportverein in China“

Dr. Andreas Höfer, Deutsches Olympisches Institut, Frankfurt
„Die Olympischen Spiele. Europäisches Erbe – globale Perspektive“

Rainer Holzschuh, Chefredakteur „Kicker“ (interviewt von Christoph Bertling)
Ein Gespräch über Ziele, Erwartungen und erste Erfahrungen mit der Fußballzeitschrift Kicker auf dem chinesischen Markt

Prof. Dr. Andreas Guder & Prof. Dr. Holger Preuß, Freie Universität Berlin bzw. Universität Mainz
„Die Vermarktung des Sports. Wirtschaftliche und kulturspezifische Aspekte chinesischer Fernsehwerbung während der Olympischen Spiele 2004“

Prof. Dr. Ren Hai, Sport-Universität Beijing
„Sport im Dienste der Politik – zur Rolle des Sports in der VR China“

Daniel Leese, M.A., Universität Bremen
„Zitatgymnastik und Ping-Pong-Diplomatie. Zur Instrumentalisierung des Sports während der Kulturrevolution“

Fan Hong, vertreten durch Dr. Xiong Huan, Irish National Institute of Chinese Sudies, University College Cork
„Frauen und Leistungssport in China”

Karl-Hermann Haack, Präsident des Nationalen Paralympischen Komitees für Deutschland
„Behindertensport in China“

Prof. Dr. Helmut Digel, Institut für Sportwissenschaft, Universität Tübingen
„**Förderkonzepte des Hochleistungssports – Ein chinesisch-deutscher Vergleich**“

Prof. Dr. Tian Maijiu, Sport-Universität Beijing
„Trainingsmethoden und ethische Probleme im modernen Leistungssport“

Dass China nicht Deutschland ist und dass ein Engagement in China so manches unerwartete Problem mit sich bringt, wurde den Zuhörern von Armin Pilsinger, Geschäftsführer Hamburger Turnerschaft von 1816 r.V., und Rainer Holzschuh, Chefredakteur „Kicker“, verdeutlicht. Sie berichteten über die Probleme, die der Aufbau eines Vereins bzw. die Etablierung einer Sportzeitschrift in China verursachen.
Das Verhältnis des Sports in China zu seiner Umwelt wurde in drei Vorträgen thematisiert. Der Sinologe Prof. Dr. Guder und der Sportwissenschaftler Prof. Dr. Preuß zeigten anhand zahlreicher Beispiele den nicht immer regelkonformen Umgang mit den IOC-Bestimmungen in der chinesischen Fernsehwerbung während der Olympischen Spiele 2004 in Athen. Der politische Aspekt wurde in den Vorträgen des chinesischen Sportwissenschaftler Prof. Dr. Ren Hai und des Sinologen Daniel Leese aufgegriffen.
Der Leistungssport stand im Mittelpunkt von weiteren drei Vorträgen. Dabei zeigte sich, dass trotz der beachtlichen Erfolge der chinesischen Frauen im internationalen Sport, auch in China die Gleichstellung keine Realität ist (z. B. bei Werbeverträgen oder bei der Anzahl der weiblichen Trainer). Durch den Vergleich der Förderkonzepte von Prof. Dr. Digel wurde deutlich, wie unterschiedlich zentrale Fragen des Hochleistungssports, wie Talentsuche, Athletenförderung und wissenschaftliche Begleitung des Trainings, in Deutschland und China gelöst werden. Prof. Dr. Tian Maijiu gab schließlich einen Einblick in den aktuellen Forschungsstand der chinesischen Trainingswissenschaft, wobei u. a. die Entwicklung des sog. „Zwillingsmodells“ aufgezeigt wurde, aus dem ein Diagnosesystem für die Leistungsfähigkeit entstand.
Des Weiteren wurden die Olympischen Spiele bzw. die Olympische Bewegung aus einer globalen (Dr. Andreas Höfer, DOI) und chinesischen Perspektive beleuchtet. Zwei Vorträgen der chinesischen Sportwissenschaftler beschäftigten sich mit dem Verhältnis des chinesischen Sports zur Olympischen Bewegung. Prof. Dr. Yang Hua, Rektor der Sportuniversität Peking, legte einen Schwerpunkt seines Vortrags auf die Unterschiede und Konflikte der westlichen und östlichen Sportkultur sowie auf die Möglichkeiten des Austauschs und des Zusammenwachsens dieser Kulturen. Ein besonderes Anliegen von Prof. Dr. Ma Mingda waren die traditionellen chinesischen Sportarten und vor allem die Sportarten der Minderheiten, deren Besonderheiten er dem Publikum vorstellte. Doch bei diesem auf Chinesisch gehaltenen Vortrag zeigten sich auch besonders deutlich die sprachlichen und kulturellen Missverständnisse. Es stellten sich viele im Publikum die Frage, ob er die folgende Forderung ernst meinte oder ob sie nur etwas zu dramatisch übersetzt wurde.

> *„Zusammengefasst brauchen wir ein Sportfest, welches vollkommen den eigenen Sportarten der Chinesen gewidmet ist. Aus konservierender Sicht bedeutet es die Rettung des chinesischen nationalen Sports in letzter Minute. Für die Etablierung eines Sportsystems mit chinesischer Charakteristik hat es eine fundamentale Bedeutung. Es liefert einen aktiven Beitrag dazu, der Sportkultur der Welt zu neuer Blüte zu verhelfen und das Weltmonopol der Olympischen Spiele zu zerschlagen. Man kann auch sagen, dass es für uns Chinesen eine Pflicht ist.“*

Eines scheint dabei sicher zu sein: Die chinesischen Verantwortlichen der Olympischen Spiele in Peking 2008 werden an dieser Übersetzung gewiss keine Freude haben. Die Antwort auf die entsprechende Nachfrage war sehr diplomatisch und spiegelte deutlich die gegenseitige Rücksichtsnahme wider, die die ganze Konferenz dominierte. Es wurde vermieden, kritische Themen offen anzusprechen und mancher dem Titel nach interessante Vortrag war inhaltlich eher unzureichend und oberflächlich. Doch dies war eigentlich auch nicht anders zu erwarten. Die Zeit für einen offenen demokratischen Diskurs mit China muss erst noch heranreifen. Wer aber zwischen den Zeilen lesen kann und sich etwas für die Eigenheiten des

Sports in China und seine Entwicklung interessiert, der wird in dem Tagungsband, der im nächsten Jahr erscheinen soll, sehr viel Interessantes lesen können. Für Wissenschaftler aus beiden Disziplinen und alle Teilnehmer aus der Welt des Sports war der Blick über den eigenen Tellerrand hinaus sicherlich gewinnbringend. Für die Idee und die Umsetzung dieser binationalen und bidisziplinären Konferenz sei deshalb den Organisatoren gedankt – mit der Hoffnung auf Fortsetzung.

[hesl]

11/ Kurz berichtet

Die Suche nach Sponsoren und Lieferanten für die Olympischen Spiele 2008 in Peking geht weiter voran.

Als bislang zehnter Sponsor konnte das Unternehmen President Enterprises gewonnen werden, das als offizieller Nudel-Sponsor das Organisationskomitee der XXIX. Olympischen Spiele (BOCOG) mit Nudelprodukten und finanziellen Mitteln unterstützt. Vor allem in der Kategorie „Exclusive Supplier“ sind weitere Unternehmen aus der Nahrungsmittelindustrie zu finden. So wurde sogar ein Lieferant für gefrorene Klöße gefunden. Gemäß den Informationen von Boersenreport investierte das chinesische Unternehmen Zhengzhou Synear Food für diese Lizenzrechte 41 Mio. Yuan (4,1 Mio. Euro).[1] Im Oktober wurde feierlich ein Vertag mit einem Hersteller von Speiseölen geschlossen, dessen Marke Arawana das offizielle Speiseöl der XXIX. Olympischen Spiele sein wird. Insgesamt wurden bis November 2006 mit elf Partnern, neun Sponsoren und elf Lieferanten Verträge abgeschlossen.

Weitere offizielle Sponsoren und Lieferanten des BOCOG

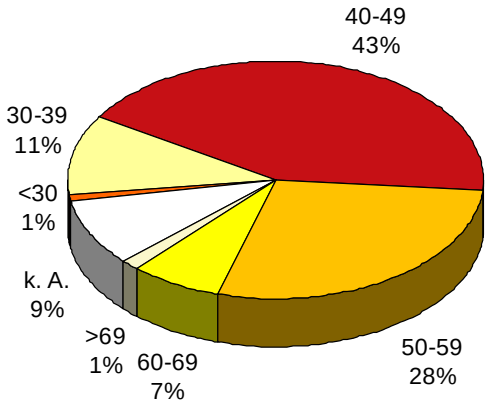
Sponsoren	Produktgruppe
President Enterprises	Nudeln
Exclusiv Supplier	**Produktgruppe**
Qianxihe Food Group	Frischfleisch und Fleischprodukte
COFCO Wines & Spirits (GREATWALL WINE)	Wein
Zhengzhou Synear Food	Gefrorene Klöße
Kerry Oils & Grains (China)	Speiseöle
Non-exclusive Supplier	**Produktgruppe**
Crystal Digital Technology Corporation	Graphik Design

Sponsorentafel im BOCOG in Peking

Reiche Chinese werden immer reicher

Das Magazin „Forbes“ veröffentlicht jährlich eine Liste der reichsten Männer der Welt. Hierunter ist erst ab Platz 451 ein Chinese zu finden. Es ist aber zu erwarten, dass sich dies bald ändern wird, da die Tendenz zeigt, dass vor allem die „Superreichen“ in China immer vermögender werden. Die 400 reichsten Chinesen, zu denen auch 15 Milliardäre zählen, konnten dieses Jahr im Vergleich zum Vorjahr ihr Vermögen um weitere 46% auf insgesamt 38 Mrd. Dollar steigern.[2] In diesem exklusiven Club sind vor allem Personen zwischen 40 und 59 Jahre zu finden, aber auch drei Youngster haben bereits die diesjäh-

Altersverteilung der 400 reichsten Chinesen



Quelle: Forbes

rige Schwelle von 100 Mio. US-Dollar überschritten. Die meisten Millionäre sind in China in der südlichen Provinz Guangdong zu finden, die dort vorzufindende Millionärsdichte ist aber noch nicht mit Hong Kong zu vergleichen.

Ein fast perfektes Doping-Kontroll-System!

Wie unterschiedlich doch die Sicht der Dinge sein kann zeigte sich einmal wieder deutlich, als sich Richard Pound, Präsident der Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA), anlässlich seines Besuchs in Peking im Oktober zum chinesischen Doping-Kontroll-System äußerte. Die Pressemitteilung auf der offiziellen Internetseite des BOCOG zum Gespräch zwischen Pound und führenden Persönlichkeiten des BOCOG titelte am 10.10.2006 „WADA president happy with China's anti-doping effort“[3]. Ein Tag später war in der Online Ausgabe von China Daily eine Meldung der Presseagentur Xinhua mit dem Titel: „WADA chief urges more doping tests in China“ zu lesen, in der es weiter lautet: „Despite the high quality of China's equipment, research and scientists, the World Anti-Doping Agency (WADA) president Richard W. Pound said that China still needs to do more doping tests“.[4] Tags darauf in der Druckausgabe von China Daily war die Schlagzeile dann doch wieder etwas gemäßigter: „Chinas doping control better 'but not perfect'“.[5] Im Vergleich dazu titelte die Frankfurter Allgemeine Zeitung die entsprechende sid-Meldung mit „Pound kritisiert China. ‚Nicht genügend Dopingtests'“. In dieser Meldung ist allerdings nichts von qualitativ hochwertiger Ausrüstung usw. zu lesen, dafür wird darauf verwiesen, dass China zwar Fortschritte gemacht habe, aber noch weit entfernt von einem perfekten Zustand sei.[6] Allen Meldungen ist immerhin gemeinsam, dass sie sich auf einen Vergleich Pounds zwischen den jährlich durchgeführten Dopingkontrollen in China (7.000) und in Australien (8.000) beziehen.

Testphase für TV-Übertragungen auf das Mobiltelefon für 2007 geplant[7]

Mobiltelefon-Nutzer werden ab Mitte 2007 TV-Programme auf ihrem Display ansehen können. Mit den Test-Ausstrahlungen soll ein Jahr vor den Olympischen Spielen in Peking begonnen werden.

Die DMB (digital multimedia broadcasting) Technologie wird nächstes Jahr getestet und ein Satelliten-System im ersten Halbjahr 2008 aktiviert, damit die Olympischen Spiele zu Mobilfunk-Nutzern im ganzen Land übertragen werden können.

Der Zeitplan wurde von der Generalverwaltung für Radio, Film und Fernsehen (SARFT) auf dem 3. China Digital TV Industry Summit Forum bekannt gegeben.

Die Bürger Pekings werden die ersten sein, die von dieser neuen Technologie profitieren werden – dazu müssen sie nur ein Chip in ihr Mobiltelefon einsetzten.

Man erwartet, dass bis Ende August die zwei größten Telefonanbieter des Landes, China Mobile und China Unicom, Verträge über den Kauf von TV-Mobilteilen mit Telefonherstellern unterzeichnen.

Neben den Mobiltelefonen werden Personal Digital Assistants (PDA) und MP4-Player ebenfalls in der Lage sein, das TV-Signal zu empfangen, sagt Yang Yinghua, Direktor der Fernsehabteilung des übertragungswissenschaftlichen Forschungsinstituts der SARFT.

Verwendet wird ein inländischer Standard und so muss China keine Patentgebühren an ein anderes Land bezahlen, dies erklärte Wang Lian, ein höherer Beamter der Generalverwal-

tung, Anfang August in einem Online-Interview bei sina.com. Aber bislang wurde der Standard von der SARFT noch nicht bekannt gegeben.
Es wird erwartet, dass der Mobiltelefon-TV-Markt in China 2008 6,05 Mrd. Yuan (607 Mio. Euro) erreicht, berichtet die Nachrichtenagentur Xinhua.
China hat 426 Mio. Mobilfunknutzer und in den nächsten fünf Jahren sollen etwa 8% den TV Service abonnieren.

Studierende bereuen ihre Entscheidung zu studieren[8]

Das Zentrum für Sozialforschung der China Youth Daily führte eine Befragung zur College-Ausbildung durch, bei der fast 9.000 Studierende befragt wurden. Die Ergebnisse waren alarmierend. Annähernd 35% bedauern ihre Entscheidung, sich für ein Studium entschieden zu haben.
Verantwortlich dafür sind zum einen Probleme bei der Studienplanung, den Lehrinhalten und den Prüfungsstrukturen der weiterführenden Ausbildung, die nicht den Erfordernissen der Praxis entsprechen. Die meisten unzufriedenen Studierenden waren der Meinung, dass sie nichts Sinnvolles lernen. Zusätzlich waren viele Studierende davon überzeugt, dass sich die in das Studium investierte Zeit und das Geld nicht auszahlen würden, da sie nach ihrem Abschluss keinen adäquaten Arbeitsplatz finden werden. Die zunehmenden Studentenzahlen haben zwar den nationalen Bildungsstandard angehoben, sie haben aber auch für Absolventen die Situation auf dem Arbeitsmarkt verschärft.
Ferner haben viele Studierende zwar hohe Erwartungen, aber es fehlt ihnen eine korrekte Einschätzung der Realität bzw. eine realistische Vorstellung von ihrer Arbeit. Dies belegte eine weitere Untersuchung von China Youth Daily. Über die Hälfte der College-Absolventen, die zum Arbeiten wieder in ihre Heimatstadt zurückkehrte, hatte keine befriedigende Arbeit in einer der großen Metropolen gefunden und sie betrachten ihre Rückkehr meist als Niederlage. Die negative Einstellung zur Arbeit außerhalb der großen Metropolen entspricht nicht den sozialen Bedürfnissen und führt zu einem zusätzlichen Ungleichgewicht auf dem Arbeitsmarkt.
Die Probleme liegen somit sowohl auf Seiten der Ausbildungsstruktur als auch bei den Studierenden selbst. Zur Lösung dieser Probleme müssten die Ausbildungsstruktur und die Ausbildungsinhalte reformiert, die Studiengebühren angepasst und den Studierenden geholfen werden, eine realistische Vorstellungen vom Leben zu entwickeln sowie eine adäquaten Arbeitsplatz zu finden.

Leichtathletik-Funktionäre sind mit der Leistung der Jugend zufrieden

Bei den 11. IAAF Junioren-Weltmeisterschaften im August in Peking konnten die chinesischen Leichtathleten fünf Gold-, fünf Silber- und sieben Bronzemedaillen gewinnen und erreichen damit den 2. Platz im Medaillenspiegel hinter Kenia, aber vor Russland, Jamaika und den USA. Feng Shuyong, stellvertretender Direktor der chinesischen Leichtathletikabteilung und Cheftrainer der Nationalmannschaft, äußerte sich dazu zufrieden in China Daily: „This is a very good result, I didn't expect our young athletes to perform so well under pressure, but really they did very well". Aber er warnte auch vor zu

Medaillenbilanz von Turin 2004

1 Goldmedaille
5 Silbermedaillen
2 Bronzemedaillen

hohen Erwartungen für 2008. „The victories at junior level are not enough, you cannot take it for granted that we are able to have the same showing at the Olympic Games. We start professional training earlier than other countries, so we always have certain advantages over them. Plus, I'm sure US didn't send their best performers." Die Aufgabe der Verantwortlichen ist nun, die aussichtsreichen Athleten bestmöglich zu fördern, sie vor Verletzungen zu schützen, sie auf verschiedene Wettkampfsituationen vorzubereiten und die richtigen Impulse im Hinblick auf 2008 zu setzten, damit diese Athleten auch weiterhin erfolgreich sein können.[9]

Straßen bringen den Farmern Wohlstand[10]

Vor 2003 gab es im Bezirk Meitan, im Norden der Provinz Guizhou, nur in sechs der insgesamt 15 Städte asphaltierte Straßen, was Staub an sonnigen Tagen und Matsch an Regentagen bedeutete. Aber auch Fahrzeuge kamen auf den alten Straßen, die eher Feldwegen glichen, kaum voran, was vor allem den Warentransport deutlich behinderte. So benötigten z. B. die Tabakbauern in dieser Region für die Weiterverarbeitung Kohle, deren Transport war aber sehr teuer. Die Ware musste anschließend von den Bauern selbst in die nächste Stadt transportiert werden, um sie an Zwischenhändler zu verkaufen, die meist einen schlechten Preis bezahlten.

Das Straßenbau-Projekt, das 2003 gestartet wurde, änderte die Situation der Bauern. Sie müssen nun für die Warenanlieferung nicht mehr extra bezahlen und sind durch die besseren Transportwege nicht mehr an die Zwischenhändler angewiesen. Sie können nun direkt an die großen Firmen verkaufen und deutlich bessere Preise erzielen. Die Zahl der Tabakbauern ist seitdem enorm angestiegen, allein in dem Dorf Ganxi von zwei auf 44, was den Bezirk Meitan zu einem wichtigen Zulieferer der Shanghai Tobacco Group werden ließ.

Aber auch Bauern, die darauf angewiesen sind, frische Ware zu verkaufen, z. B. die Teebauern, profitieren von dem Straßenbauprojekt. Insgesamt verbessern sich dadurch die Lebensumstände der Landbevölkerung und man hofft damit auch der Landflucht positiv begegnen zu können.

Derzeit sind noch über 380.000 Dörfer nicht über eine asphaltierte Straße erreichbar und 40.000 Dörfer verfügen nicht einmal über eine gepflasterte Straße. Diese Situation plant man bis 2020 deutlich zu verbessern. Dafür stellt die Zentralregierung jährlich 20 Mrd. Yuan (2 Mrd. Euro) zur Verfügung und verpflichtet die Provinz- und Bezirksregierungen, sich ebenfalls zu beteiligen. Im aktuellen Fünf-Jahres-Plan (2006-2010) plant das verantwortliche Ministerium für Kommunikation weitere 900.000 Kilometer Landstrasse zu bauen.

Arbeitsgruppen für Olympische Sportstätten ernannt

Im August 2006 gab das BOCOG die Arbeitsgruppen für 13 Sportstätten und olympiarelevante Einrichtungen bekannt. Unter anderem wurden die Verantwortlichen für das Nationalstadion, die Fechthalle, das Arbeiterstadion sowie für das Olympische Dorf, den internationalen Flughafen (Beijing Capital International Airport) und das Pressezentrum ernannt. Jede Arbeitsgruppe setzt sich aus einem Arbeitsgruppenleiter und Stellvertretern verantwortlich für

die Veranstaltungen, die Sicherheit, die Pressarbeit usw. zusammen. Im Vorfeld der Spiele werden diese Arbeitsgruppen für die Planung und die Zusammenstellung des Materialbedarfs verantwortlich sein. Während der Olympischen Spiele werden sie den gesamten Ablauf in ihrer Einrichtung verantworten. Man geht davon aus, dass 90% der auftretenden Probleme durch diese Arbeitsgruppen direkt vor Ort gelöst werden können.[11]

Die Geschichte der Olympischen Spiele über bunte Poster lernen

In rund 500.000 Grund- und Mittelschulen in ganz China wurden in den Klassenräumen zu Beginn des neuen Schuljahres bunte Poster aufgehängt, die sich mit den Olympischen Spielen befassen. Die Posterserie umfasst elf Poster mit wissenswerten Informationen über die Olympischen Spiele, so z. B. über das Logo, über die Geschichte der olympischen Bewegung, über frühere Olympische Sommer-, Winter- und Paralympische Spiele sowie über die aktuellen Wettkampfstätten. Die Poster entstanden in Zusammenarbeit des BOCOG und des Nationalen Olympiapartners Johnson & Johnson. Über diese und weitere Aktionen will man den jungen Chinesen die Olympische Idee näher bringen.[12]

Olympia Partner und Sponsor kommen zusammen

Der erste strategische Kooperationsvertrag zwischen einem Olympischen Partner und einem Olympischen Sponsor wurde geschossen. Der Olympia Partner adidas wird das neu konzipierten Sportportal von Sohu finanziell unterstützen und dafür Namensrechte erhalten. Das Sportportal soll in fünf Kategorien unterteilt werden, u. a. Basketball, Fußball und Olympische Spiele. Nutzer, die bei Sohu registrierten sind, werden die Möglichkeit haben, mit adidas-Athleten zu kommunizieren.[13]

---

1 boersenreport (Hrsg.): Börse Singapur behauptet: Synear Food Holdings im China Olympia Rausch. Meldung vom 05.09.2006. In: [http://www.boersenreport.de/marktberichte.asp?msg=005592400000001500000000000] vom 15.09.2006.

2 Flannery, R.: China's 400 Richest. Meldung vom 02.11.2006. In: [http://www.forbes.com/lists/2006/74/biz_06china_The-400-Richest-Chinese_land.html] vom 17.11.2006.

3 BOCOG (Hrsg.): WADA president happy with China's anti-doping effort. Meldung vom 10.10.2006. In: [http://en.beijing2008.com/35/82/article212048235.shtml] vom 22.11.2006.

4 Xinhua: WADA chief urges more doping tests in China. Meldung in China Daily Online vom 11.10.2006. In: [http://www.chinadaily.com.cn/sports/2006-10/11/content_705996.htm] vom 13.10.2006.

5 o. A.: China doping control better 'but not perfect'. In: China Daily vom 12.10.2006, 15.

6 sid: Pound kritisiert China. "Nicht genügend Dopingtests". In: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 11.10.2006.

7 o. A.: Trials of TV broadcasts on mobiles set for 2007. In: China Daily vom 22.08.2006, 1.

8 o. A.: Students regret uni decision. In: China Daily vom 21.08.2006, 4.

9 Zhao, R.: Record medal haul offers hope. In: China Daily vom 21.08.2006, 6.

10 Xin, D.: Roads bring farmers path to wealth. In: China Daily vom 19./20.08.2006, 3.

11 Lei, L.: BOCOG announces venue teams for Games. In: China Daily vom 19.08.2006, 2.

12 History of Games charted. In: China Daily vom 18.08.2006, 5.

13 BOCOG (Hrsg.): SOHU joins hands with adidas. Meldung vom 03.08.2006. In: [http://en.beijing2008.com/02/28/article212032802.shtml] vom 10.08.2006.

12/ Ökonomische Notizen

Kapitalexporteur China

Es gibt wohl heute kein deutsches Großunternehmen, das nicht bemüht ist, den chinesischen Markt zu entdecken, sich um Produktionsstätten zu bemühen und einen ins Unermessliche wachsenden Absatzmarkt zu pflegen. Nur in Wirtschaftskreisen ist hingegen bekannt, dass sich China schon seit längerer Zeit auch zu einem bedeutsamen Kapitalexporteur entwickelt. Im Jahr 2005 haben sich die Auslandsinvestitionen chinesischer Unternehmen auf 12,3 Milliarden Dollar belaufen. Was dies bedeutet, wird im Vergleich zum Vorjahr offensichtlich. Gegenüber dem Jahr 2004 war dies eine Steigerung um 123 %. Vieles spricht dafür, dass dieses außergewöhnliche Wachstum auch in den kommenden Jahren anhalten wird. Die neue Rolle der chinesischen Wirtschaft ist nicht nur ökonomisch zu bewerten. Sie hat gewiss auch politische und soziale Folgen aufzuweisen. Die im europäischen Volksmund drastisch beschriebene „gelbe Gefahr“ könnte dabei im Sinne neuer Vorurteile durchaus wiederbelebt werden. Denn je größer der Einfluss der chinesischen Wirtschaft in USA und Europa sein wird, desto wahrscheinlicher wird es, dass es zur Neubelebung von ethnischen Vorurteilen kommt. Dabei wird vermutlich alles davon abhängen, nach welchen wirtschaftlichen Regeln die Kooperation mit chinesischen Unternehmen in Übersee erfolgen wird.[1]

19 Chinesische Unternehmen unter den Fortune Global 500

Waren 1995 nur drei chinesische Unternehmen unter den Fortune Global 500 gelistet, so ist ihre Zahl inzwischen auf beachtliche 19 angestiegen. Allein dieses Jahr sind vier neue Unternehmen dazugekommen, kein anderes Land hat so viele Neuzugänge zu verzeichnen. Am besten ist Chinas größtes Unternehmen Sinopec platziert, mit Einnahmen von fast 100 Mrd. US-Dollar hat es das Unternehmen 2006 auf Rang 23 geschafft.

Laut den Angaben des Nationalen Statistikbüro Chinas werden rund ein Drittel der Gesamteinnahmen aller 250.000 chinesischer Unternehmen von den 500 erfolgreichsten Unternehmen erwirtschaftet. Diese großen Gesellschaften sind häufig Staatsbetriebe, die sich zu Marktführern in ihrem Bereich entwickelt haben. Wer aber die Dynamik der chinesischen Wirtschaft verstehen will, muss sich vor allem mit den, meist kleinen, aber erfolgsversprechenden Unternehmen aus der Privatwirtschaft befassen. Sie sind der Motor der Expansion und die Stütze zukünftigen Wachstums. Derzeit zählen 99,6% aller chinesischen Unternehmen zu den kleinen und mittleren Betrieben. Sie erwirtschaften 60% der nationalen Erträge und schaffen 75% der neuen Arbeitsplätze.

Im Gegensatz zu ihren Erfolgen bei der Eroberung von Marktanteilen, konnte bislang noch keine chinesische Marke auf dem Weltmarkt sich einen Namen machen. Unter den Top 100

der globalen Marken ist keine aus China zu finden. Aber das wird sich sicherlich zukünftig ändern.[2]

Kritikpunkte bleiben bislang ungelöst

Die westlichen Industriestaaten sehen sorgenvoll auf das chinesische Wirtschaftswunder. Man befürchtet nicht nur die Abwanderung einfacher Arbeitsplätzen sonder inzwischen sorgt man sich auch um höher qualifizierte Arbeitspotentiale. Ferner ärgert man sich, dass sich China nach wie vor auf unfaire Weise wirtschaftliche Vorteile verschafft. Im Zentrum der Kritik steht hierbei die künstlich tief gehaltene Währung. Mit der Lösung dieses Problems müssten sich die Regierungen und Notenbanken der wichtigsten Industrienationen befassen. Die Welthandelsorganisation (WTO), der die Volksrepublik China 2001 beigetreten ist, steht vor der Aufgabe, die Öffnung und Liberalisierung des chinesischen Binnenmarktes durchzusetzen, China hatte sich beim Beitritt dazu verpflichtet, doch bis heute ist es dieser Verpflichtung nicht nachgekommen. Des Weiteren besteht das Problem des ungenügenden Schutzes von geistigem Eigentum. Zwar argumentiert Peking, dass es inzwischen gesetzliche Regelungen gibt und China von diesem Problem selbst betroffen ist. Die Umsetzung bzw. Einhaltung dieser Vorschriften ist jedoch nach wie vor mangelhaft. Experten führen dies vor allem auf das Fehlen eines funktionierenden Rechtsstaates in China zurück. Von Seiten der Europäischen Union wird vor allem gefordert, dass China seine Märkte für die öffentliche Vergabe öffnet und ausländische Anbieter nicht mehr benachteiligt werden. Brüssel erwartet, dass China bis 2009 dem Abkommen der WTO über öffentliche Beschaffungen beitritt. Bei aller Kritik sollte nicht vergessen werden, welche Fortschritte China in den vergangenen zwei Jahrzehnten bei der Umsetzung internationaler Wirtschaftsregeln gemacht hat. Dieser Prozess muss aber weitergehen.[3]

---

1 Schoettli, U.: Aufgefallen. Die Chinesen kommen. In: Neue Zürcher Zeitung vom 18.10.2006.

2 o. A.: Champions from China. In: China Daily vom 22.08.2006, 4.

3 Schoettli, U.: Schwierigkeiten Chinas mit den WTO-Regeln. In: Neue Zürcher Zeitung vom 09.11.2006, 14.